

Neu-Braunfelscher Zeitung.

Ein Organ der deutschen Bevölkerung von West-Texas.

Gerausgegeben von Ferdinand Lindheimer.

Jahrgang 9.

Freitag, den 28. December 1860.

Nummer 5.

Die Neu-Braunfelscher Zeitung erscheint jeden Freitag und kostet vierteljährlich \$1.50, halbjährlich \$2.50, jährlich \$4.50, dieselben dreimal in \$1.50, dieselben auf 4 Jahr \$4.50, auf 5 Jahr \$7.50, und auf 1 Jahr \$12. Anzeigen von 10 Zeilen im Vierteljahr. Abonnenten auf das Blatt zahlen für Anfertigung nur die Hälfte der Gebühr.

Anzeigen.

Kaufmann & Kläner,
Galveston, Texas.
Commissions-Geschäft,
Beschl. für Deutschland.

Theodor Dowald,
Commissions-Kaufmann u. Händler
in Groceries
Galveston, Texas,
Nimmt alle Commissionen prompt und gegen
Bürgelung an. Sein eigenes Lager
ist vollständig, seine Preise wächtig.

Commissar-Agentur.
Houston, Texas.
Der Unterzeichnete erlaubt sich hiermit an-
zugeben, daß er bevollmächtigt ist, als Com-
missar-Agent für das Großherzogthum
Sachsen-Weimar und das Herzogthum
Braunschweig für den Staat Texas zu
wirken.
Houston, Texas, Septemb. 11. 1860.

Anzeigen.

Wenger Hotel,
Alamo Plaza, San Antonio.
Der Unterzeichnete benachrichtigt das reisende Pu-
blikum, daß er am 1. Februar d. J. sein neu erbautes
Wenger Hotel eröffnet hat.
Indem er sich zum Wau einigen Gelehrten entschloß,
war es seine Absicht ein Etablissement zu schaffen,
wie es höher als alle bisher existirende war, ein Hotel,
das den Anforderungen eines jeden genügen würde und
jedem Gaste in den größtmöglichen Ausdehnung an
der Seite gestellt werden kann.
Er schmiedete sich, seinen Zweck, durch Errichtung
eines Hotels ersten Ranges in San Antonio einem
lässig gefühlten Bedürfnis abzuhelfen, aus durchge-
führte zu haben und wird sich betheiligen, durch die beste
Bekanntmachung, angeordnete Speisen und Getränke und
der bequemsten Räumlichkeiten dem reisenden Publi-
kum den Aufenthalt in San Antonio so angenehm
wie möglich zu machen.
In Verbindung mit dem Hotel hat er einen geräu-
migen, feinen und luftig gehaltenen Speisestall errichtet,
der die beste Küche und die vornehmste Pflege
nach jeder Hinsicht gewährt.
Kommt und sehet, und ich werde keinen Zweifel, daß
er zufrieden kommen werde.
W. A. Wenger.

Ein Winter in Lappland.

(Aus der Feder eines Reisenden.)

Der kurze Sommer in Lappland nahte sich
seinem Ende und mit Bedauern sah ich den
Tag meiner Abreise von Kullig herankommen.
Doch suchte ich meinen Aufenthalt so lange
wie möglich auszuwehnen, da ich auf jenem
wunderbaren Flecken Erde, welches der Fuß
des Reisenden so selten betritt, der Blick des
Forschers selten durchdringt, einige der glück-
lichsten Wochen meines Lebens verbracht hatte.
Ich hatte mich an meine einfachen, aber
freundlichen Wirthe gewöhnt, und das ganze
fremde Leben im jener Abgeschlossenheit des
Nordens hatte einen Reiz für mich gewonnen,
den ich ungern verlassen wollte. Das Städt-
chen oder Dorf Kullig liegt im schwedischen
Lappland, ungefähr 50 Meilen nördlicher als
die äußerste Grenze von Norwegen, und seine
umarmenden Hügel sind von einem silbernen
glänzenden Gletscher bewässert, sind von den
unendlichen Strecken Moorlandes umgeben,
welche den größeren Theil jener Gegenden
bilden. An hellen Tagen sieht man nach
Süden hin die schneeigen Umrisse der gewaltigen
Skandnawischen Alpen, welche die Grenze
zwischen Norwegen und Schweden und deren
nördliche Ausläufer als die Grenzposten eu-
ropäischer Civilisation angesehen werden kön-
nen. Nach Norden hin wurde der Horizont
eine Kette mächtig hoher Berge begrenzt,
welche uns als die letzte Schranke zwischen
dem grünen Kullig und den Eisbergen
des Nordpolarsmeeres bezeichnet wurden.
In jenen Bergen hauchte der nordische Wä-
ter, ungehört heulte der Wolf durch die wilder-
nigsten Schluchten und die eisigkalte
Schneeflocke schneite mit scharfem Fluge durch die trüffel-
haften Fichten, welche die Felsen kümmerlich
bedeckten. Doch nichts konnte meine lappli-
schen Freunde bewegen, jene Wildnisse, wel-
che der Aberglaube durch tausend fabelhafte
Sagen bewacht, zu erforschen; den Heren-
bergen, wie ihre biltreiche Sprache jene
Hügel getauft hatte, durfte sich ihrem Glau-
ben nach Niemand ungestört nähern. Doch
ich will versuchen, Kullig selbst zu beschreiben
wie ich es zuerst im jungfräulichen Gewande
eines arktischen Sommers erblickte, dessen
Kälte die Natur durch verschwenderische
Sonne und lieblichen Ueberfluth aufwiegen zu
wollen scheint.

Deutsch-englische

Patent-Agentur,

Ar. 492, 7. Str. Washing-
ton D. C.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich seinen
Consubstanten für:
Untersuchungen und Gutachten über Neu-
heit und Patentfähigkeit von Erfindungen,
Anfertigung der nöthigen Zeichnungen,
Beschreibungen und Besuche zur Erlangung
von Patenten,
Persönliche Vertretung von neuen sowohl
als Patentirten oder bereits verstorbenen
Patentbesitzern vor den „Examiners“, vor
den „Commissioners of Patents“ und vor
den Gerichten.
W. C. Ziegler.

Guadalupe Hotel

und Stages-Office.

Neu-Braunfels.

Der Unterzeichnete empfiehlt dem reisenden
Publikum sein neu eingerichtetes Gast-
haus. Dasselbe liegt an dem besuchtesten
Theile der Stadt und unser Tisch ist
stets mit dem besten Essen versehen, was der
Markt und die Jahreszeit bietet. Für den
Empfang von Durchreisenden haben wir ein
besonderes Abtheilungsquartier für Herren und
eine besondere für Damen, beides einen
größeren Parter für Damen. Für Damen-
lichkeit übernehmender Fremden haben wir
eine hinreichende Anzahl kleinerer Zimmer.
In Verbindung mit dem Gasthause ist zu-
gleich ein geräumiger Stall für 50 Pferde
samt dem nöthigen Wagenremisen.
Hinsichtlich annehmlicher und freundlicher
Bedienung ist der Unterzeichnete dem reisenden
Publikum schon seit vielen Jahren be-
kannt.
Reisepferde und ein Duggy können
jederzeit von mir geliehen werden.
J. Schmidt.

Neue Apotheke

von

A. Herber & Solie.

Die Unterzeichneten, welche unter obiger Firma sich
afficirt haben, geben hiermit an, daß sie alle ihre
Waaren direct von dem Vater und Deutschland erhalten
und ausgeführt haben, daß dieselben von vorzüglicher
Güte sind und daß durch directe Einfäufe sie in
den Stand gesetzt sind, sich billig wie möglich zu ver-
kaufen. Hüter eines vollständigen Assortiments von
Spezialwaaren und Patentmedicinen haben sie auch
Spezialwaaren, trockene und in Öl, gefochene Leinöl,
Zapfen, Firnisse verschiedener Sorten, Sublimat,
Zapfen, Säge, Holzschrauben, Gewinde u. empfangen
Neu-Braunfels, den 6. October 1860.
Dr. med. D. Herber & Solie.

Franz Moreau,

Neu-Braunfels in Texas.

Händler in:
Reben, Mitteln aller Art,
Weinen und Liqueuren in vollständiger
Auswahl,
Cigarren, Tabak und Kautschuk,
Ausführungswaren in allen passenden
Sorten,
Schuhen und Stiefeln,
Hüten aller Art,
Feinsten Kleiderstoffen und Blankets,
Kurzem Waaren,
Eisen und Eisenwaaren,
Delfarben und Oelen, Farbpinsel,
Fensterglas und Glaserfitt,
Schneewaaren und Zint,
Stiefeln und Schuhschmied,
so wie allen andern für die Gegend passenden
Waaren.

Zauberer, Kanibalen; aber ich kann sagen,

daß sie mich nicht nur nicht anfassen, sondern
mir nicht einmal die Haut über die Ohren
jagen, worin sie entschlehen manchen hochge-
schätzten Wollens überlegen sind. Die Som-
merhütten waren aus Bäumen und grünen
Zweigen errichtet, welche nicht wenig zu dem
Festtagsansehen des Dries beitrugen; doch
waren die nur provisorische Wohnungen, die
jeden Sommer neu geschoben wurden, und
unter denselben, in der Erde, waren ihre ei-
gentlichen Häuser, ihre Vorrathskammern, die
auf der Oberfläche nur durch einen niedrigen
Schornstein angedeutet wurden und in denen
sie 9 Monate vom Jahre zubringen.

Doch die Zeit war gekommen, die grüne
Sommerwohnung zu vertauschen; die Sonne
musste bald untergehen und das neumont-
liche Maulwurfselben fand bevor während
des eisernen nordischen Winters, der dort
jedes Leben tödtet, jede Circulation hemmt.
Alfa, mein Wirth und nebenbei der ange-
sehene Mann der Gemeinde, benachrichtigte
mich, daß die Nacht bald andbrechen werde,
und daß er sein Bett in Stand setzen wolle,
um mich hinunter zu bringen nach Norwegen,
„bevor es dunkel würde.“ Da kam mir ein
sonderbarer Gedanke; warum sollte ich nicht
bleiben und den Winter wie den Sommer
unter dem freundlichen Völkchen zubringen?
Zwar erwartete mich die Meilenzahl im freund-
lichen Lappland; aber ich dachte, wenn sie
mit 18 Jahre lang nicht gesehen haben, kön-
nen sie auch noch bis 18 Jahren warten. Meine
Neffen und Nichten konnten sich bei dahin
trösten, den noch niegesehenen Onkel anzu-
haunen. Kurz ich entschloß mich eine lappli-
sche Nacht mit durchzumachen, und was
für eine Nacht! Eine Nacht, die im October
anfangt und im Juni endet. Alfa wollte
sich mit meinem Vorhaben abbringen; er
sagte, ich wüßte nicht, was ein Winter in
Kullig zu bedeuten habe, aber ich antwortete
ihm, daß ich gerade deshalb gern einen solchen
mit durchmachen möchte. Alfa zuckte die Ach-
seln, Mutter Alfa hob erstaunt beide Hände
zum Himmel, die Töchter schrien, die Söhne
glopten mich mit großen Augen an, aber am
Ende waren sie doch Alle zufrieden; denn
ich bezahlte nicht allein die ungeheure Sum-
me von vier Riks-Dandolern die Woche für
meinen Unterhalt, sondern besah noch manche
andere Talente, welche meine schliefäugigen
Freunde wohl zu schätzen wußten. Ich konnte
bei Gelegenheit singen, sprach Schwedisch und
Norwegisch und verstand etwas von der lap-
pländischen Mundart; außerdem spielte ich
ich ein wenig Geige und Flöte und besaß
was allen meinen Vorträgen die Krone auf-
setzte — eine Spieluhr, welche mich namentlich
bei den jüngeren Theil der Bevölkerung über-
aus populär gemacht hatte. Wir bezogen
also guten Muthes unsere Winterquartiere.

Ein lappländischer Winteraufenthalt hat

für den verweilenden Europäer 2 sehr unan-
genehme Seiten: er ist sehr eng und sehr
räuberig. Aber Alfa war in seiner Art ein
wohlhabender Mann und hatte mehrere sol-
cher Hütten, welche reichlich mit Pelzen und
Eiderdun-Kissen versehen waren, wie es ein
mehrer von 500 Kennthieren zumal.
Die Familie schlief in Separatbetten, welche
an den Seiten der Wohnhöhle ausgegraben
waren, etwa nach Art der Schiffsofen. Ich
hatte eine unterirdische Wohnung für mich
allein. Natürlich waren keine Fenster darin
und die Luft fand nur Zutritt durch ein
Stück eines ausgehöhlten Polsterstammes,
welches als Schornstein in der Decke befestigt
worden war. Der Boden meines Alpis war
mit herrlichem trockenen Moose belegt, wel-
ches einen köstlichen Teppich bildete. Mein
Bett war ein Haufen weicher Kennthierfelle,
Rissen und Posier mit Eiderdunen gefüllt,
und zwei eide Wärenfelle dienten mir zur
Decke; eine kupferne Lampe, welche an einer
Kette von der Decke herabhäng, beleuchtete
meine Hütte. In ich hatte auch Möbeln,

ausserordentlicher Gewandtheit und Genauig-

keit durchführten. Das Orchester, aus den
wunderlichsten Instrumenten zusammengesetzt,
ließ nichtdeutlicher eine angenehme Musik
erönen, denn die Lappen sind ein durch und
durch musikalisches Volk, und der wechselvolle
Rhythmus ging leicht vom feierlichsten Pa-
thos in eine wahrhaftige Fröhlichkeit über,
welche einen ordentlich schauerlichen Eindruck
machte. Und wie wurde getanz! Die Lappen
schwanken die kleinen Lappländerinnen über
den rauhen Boden, und wie junge Hirsche
büßten die Wurzeln nach dem Takte der Mu-
sik. Ich bekam selbst Lust, mit in den unter-
irdischen Reigen zu treten, und nur die Furcht
wie ein Gulliver durch mein tappisches Ge-
büßren das kleine gewandte Völkchen zu zer-
brechen, hielt mich ab, dem eigentümlich ver-
führerischen Rhythmus zu folgen.

Alfa, der größte Mann in Kullig, hatte
die ungeheure Größe von 5 Fuß 4 Zoll er-
reicht, und wie er so da saß mit seiner hohen
rothen Mütze, seinem bis auf die Brust her-
abfliegenden weißen Bart, gleich er dem König
der Wägen, denen der Aberglaube des Nordens
eine so einflussreiche Wirkung zu-
schreibt. Die Gesellschaft bot ein seltsames
Gemisch von Gestalten; aber es fiel mir auf,
daß ich nur blühende Jugend und rüchliches
Alter vertreten sah und nie das freundliche
Gesicht einer Matrone entdecken konnte, wie
wie sie im gemäßigten Klima haben. Die
Kälte des Nordens, wie Blut des Südens,
scheint auf den Menschen dieselbe Wirkung
haben und mit gleicher Schopfung den Ueber-
gang von der Jugend zum Alter zu bewerk-
stelligen. Von den Männern waren einige
rauh und schön trotz ihrer Kleinheit, und
voll Leben u. Feuer. Aber vergessend hat man
wiederholt den Versuch gemacht, Soldaten
unter ihnen auszuheben denn die kleinen Krieger
können es nicht ertragen, von ihren län-
geren Kameraden ausgelacht zu werden, und
so lange ein Lappländer in einem schwedischen
oder norwegischen Regiment steht, gibt es Jant
und Streit ohne Aufhören. Nur im schwedi-
schen Lappland bilden die lappländischen Schar-
schützen eine tüchtige Miliz zur Bewachung
der Grenze, und dort brauchen sie sich nicht
auszulaufen zulassen weil sie nicht die vorchrift-
mäßige Höhe haben. Alle Lappen verachten
Schweden und Norweger als ein schwerfälliges
und beschränktes Völkchen, denen die
langen Arme und Beine als Entgelt für ihren
schwachen Verstand gegeben worden sind und
in der That geht in Schweden das Sprich-
wort: „Wer mit Lappen handelt, zieht den
Kürzeren. Aber im Herzen schätzen sie doch
höherliche Größe über alle Herrlichkeiten der
Welt; sie machen sich lustig über ihre Tyrannen,
um den Neiz zu verbergen, und ich weiß,
daß Alfa sehr stolz darauf war, daß er mir
beinahe bis an die Schulter reichte.

Am Morgen nach dem Fest, wenn man

den Wechsel von 24 Stunden als Tag und
Nachtbezeichnungen will, erwartete mich eine
neue Ueberraschung. Ein lautes Gemurmel von
der Dörrwelt führte mich in meinem Morgen-
schlummer, und als ich noch schlaftrunken
aus meiner Höhle kroch, sah ich zu meinem
nicht geringen Erstaunen Thal und Hügel,
Fels und Moor, Alles, was gestern noch in
üppiger Farbenpracht geprangt hatte, mit
Schnee bedeckt. Die Blumen, Vögel und
Früchte, die Erdbeeren und die duftige Haube
waren verschwunden, der Winter hatte Alles
in Ketten gelegt; Alles war begraben bis die
Sonne wieder den kurzen Sommer brachte.
Zu meinem großen Troste war es nicht so
dunkel wie ich erwartet hatte. Eine Art Däm-
merlicht lag wie der von lichten Wolken ver-
hüllte Mondschein über der Landschaft; aber
der Nordwind blies scharf und eine wilde
Schneejagd tummelte sich in der kalten Luft,
mit jedem Augenblick den blühenden Sommer
tiefer und tiefer verdrängend. Wir legten die
Sommerkleider ab, hüllten uns in wollene
Kleider und Pelze und gaben uns den Beschäfti-
gungen Vergnügungen hin, welche der Win-

Wenger Hotel

Alamo Plaza, San Antonio.

Der Unterzeichnete benachrichtigt das reisende Pu-
blikum, daß er am 1. Februar d. J. sein neu erbautes
Wenger Hotel eröffnet hat.

Indem er sich zum Wau einigen Gelehrten entschloß,
war es seine Absicht ein Etablissement zu schaffen,
wie es höher als alle bisher existirende war, ein Hotel,
das den Anforderungen eines jeden genügen würde und
jedem Gaste in den größtmöglichen Ausdehnung an
der Seite gestellt werden kann.

Er schmiedete sich, seinen Zweck, durch Errichtung
eines Hotels ersten Ranges in San Antonio einem
lässig gefühlten Bedürfnis abzuhelfen, aus durchge-
führte zu haben und wird sich betheiligen, durch die beste
Bekanntmachung, angeordnete Speisen und Getränke und
der bequemsten Räumlichkeiten dem reisenden Publi-
kum den Aufenthalt in San Antonio so angenehm
wie möglich zu machen.

In Verbindung mit dem Hotel hat er einen geräu-
migen, feinen und luftig gehaltenen Speisestall errichtet,
der die beste Küche und die vornehmste Pflege
nach jeder Hinsicht gewährt.

Kommt und sehet, und ich werde keinen Zweifel, daß
er zufrieden kommen werde.

W. A. Wenger.

Deutsch-englische

Patent-Agentur,

Ar. 492, 7. Str. Washing-
ton D. C.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich seinen
Consubstanten für:
Untersuchungen und Gutachten über Neu-
heit und Patentfähigkeit von Erfindungen,
Anfertigung der nöthigen Zeichnungen,
Beschreibungen und Besuche zur Erlangung
von Patenten,
Persönliche Vertretung von neuen sowohl
als Patentirten oder bereits verstorbenen
Patentbesitzern vor den „Examiners“, vor
den „Commissioners of Patents“ und vor
den Gerichten.
W. C. Ziegler.

Guadalupe Hotel

und Stages-Office.

Neu-Braunfels.

Der Unterzeichnete empfiehlt dem reisenden
Publikum sein neu eingerichtetes Gast-
haus. Dasselbe liegt an dem besuchtesten
Theile der Stadt und unser Tisch ist
stets mit dem besten Essen versehen, was der
Markt und die Jahreszeit bietet. Für den
Empfang von Durchreisenden haben wir ein
besonderes Abtheilungsquartier für Herren und
eine besondere für Damen, beides einen
größeren Parter für Damen. Für Damen-
lichkeit übernehmender Fremden haben wir
eine hinreichende Anzahl kleinerer Zimmer.
In Verbindung mit dem Gasthause ist zu-
gleich ein geräumiger Stall für 50 Pferde
samt dem nöthigen Wagenremisen.
Hinsichtlich annehmlicher und freundlicher
Bedienung ist der Unterzeichnete dem reisenden
Publikum schon seit vielen Jahren be-
kannt.
Reisepferde und ein Duggy können
jederzeit von mir geliehen werden.
J. Schmidt.

Neue Apotheke

von

A. Herber & Solie.

Die Unterzeichneten, welche unter obiger Firma sich
afficirt haben, geben hiermit an, daß sie alle ihre
Waaren direct von dem Vater und Deutschland erhalten
und ausgeführt haben, daß dieselben von vorzüglicher
Güte sind und daß durch directe Einfäufe sie in
den Stand gesetzt sind, sich billig wie möglich zu ver-
kaufen. Hüter eines vollständigen Assortiments von
Spezialwaaren und Patentmedicinen haben sie auch
Spezialwaaren, trockene und in Öl, gefochene Leinöl,
Zapfen, Firnisse verschiedener Sorten, Sublimat,
Zapfen, Säge, Holzschrauben, Gewinde u. empfangen
Neu-Braunfels, den 6. October 1860.
Dr. med. D. Herber & Solie.

Franz Moreau,

Neu-Braunfels in Texas.

Händler in:
Reben, Mitteln aller Art,
Weinen und Liqueuren in vollständiger
Auswahl,
Cigarren, Tabak und Kautschuk,
Ausführungswaren in allen passenden
Sorten,
Schuhen und Stiefeln,
Hüten aller Art,
Feinsten Kleiderstoffen und Blankets,
Kurzem Waaren,
Eisen und Eisenwaaren,
Delfarben und Oelen, Farbpinsel,
Fensterglas und Glaserfitt,
Schneewaaren und Zint,
Stiefeln und Schuhschmied,
so wie allen andern für die Gegend passenden
Waaren.

Eigenwaarenhandlung.

Theissen & Deug,

San Antonio, Texas.

Agenten für

J. W. Singer & Co.'s be-
rühmte Nähmaschinen.

BOOKS and STATIONARY.

Buch-, Kunst- und Papierhandlung
und Leihbibliothek

von

Julius Verends,

San Antonio.

J. D. Buchanan,

ATTORNEY and COUNSELOR AT LAW.

San Antonio.

Office: Brannons Straße, erste Thür östlich der Red-
ging Office.

Thomas H. Stribling, A. Dittmar.

Stribling & Dittmar,

San Antonio, Texas Co.

Rechtsanwälte,

practisiren in den Counties Bexar, Comal,
Guadalupe, Karnes, Medina, Kerr und
Wheeler. Land- und Probate Court-Ge-
schäften, sowie dem Einreiben von Willern
mit besonderer Aufmerksamkeit geschenkt.
Es wird Deutsch und Englisch gesprochen.

ter gebot und erlaubte. So war ein wunderbares Leben; ich wußte nie, ob es in anderen Ländern Nacht oder Tag war; meine Uhr stand still und ich verlor alles Interesse an der Zeitrechnung. Die Lampen in unseren Höhlen gingen nie aus. Die Fiedeln und Trommeln, die uns in den Stunden der Ruhe schwiegen, keine drei Stunden hintereinander und eben so unregelmäßig waren unsere Mahlzeiten, unser Schlaf unsere Arbeit. Alles ging durcheinander; wer müde lagte sich schlafen; der Hungerige aß, der Durstige trank ohne den Andern zu berücksichtigen, und so wurde oft in einer Hütte zugleich gegessen, getrunken, geschlafen. Ich kam mir vor wie ein Nachtwandler, verbrachte meine Zeit in einer Art angenehmen Traums und farb am Ende den Interessen der außer Acht gelassenen Welt ganz ab. Ich besam natürlich wieder Vieles noch Zeitung, denn der Postbote wagte sich nicht in unsere Schreiwüste, und was ich nicht an, was draußen vorging, so lange wir nur Del genag für die Lampe und Speise und Trank für den Körper hatten? Wie lebten ja gar nicht in der Welt.

Aber wir waren doch nicht die ganze Zeit unter der Erde. Bei schönem Wetter wurden die Thiere ausgetrieben, welche ihre Futter unter dem Schnee hervorgruben; wir gingen auf die Jagd um weiße Wölfe und Hasen zu erlegen; weiße Büsche waren in großem Ansehen in den nahen Hügeln, und einmal hatten wir es gar mit einem ungeheuren Bären zu thun, der vor Hunger dazu getrieben wurde, sich unseren Mundvorrath zu Nage zu machen und dann die wilde Lust der Schlittenfahrt.

Jede Ader pulstet stärker, jede Faser spannt sich, wenn man in dem leichten Schilten sitzt, der von dem physischen Reizmittel mit Mindesteile fortgerissen wird; dabei das Geschrei der Führer, welche ihre Thiere zu noch rasenderem Lauf anspornen — es ist ein unwiderstehlicher Reiz, wenn man sich an die Schnelligkeit der Bewegung gewöhnt und einem der Andern nicht mehr dabei verfehlt wird. Als ich ein paar Hasen mitgenommen hatte, wurde ich fähig und wollte selbst fahrend lachend lieh mir der Lappe die Fügel, aber es dauerte nicht lange, daß ich umgeworfen wurde und unter allgemeinem Jubel schwachvoll aus einem tiefen Schneehaufen ausgegraben wurde. Das Reizmittel kam die letzte Hand genau, und wie dem Fremden, der sich allein in der weiten Schreiwüste einem solchen Führer anvertrauen muß. Zweimal war ich halb erfroren und mußte durch Reiben mit Schnee wieder zum Leben gebracht werden, und schlimmer als das: ich bekam die Schneelindigkeit, da ich mich gewissermaßen hatte eine sogenannte Schneeröhre zu tragen. 14 Tage lang mußte ich ohne das geringste Licht in einer dunkeln Höhle sitzen; als ich genesen war, trug ich dankbar die mir angebotene Brille und habe nie wieder von jenem bößlich lästigen Uebel gelitten. So ging es den Winter hin. Die Kappen waren immer freundlich u. zusehrend gegen mich und suchten das Ungewöhnliche meiner Lage auf jede Weise zu mildern. Es war im Ganzen doch ein vergnüglicher Winter für mich mit seinen Jagden, seinen Schlittensfahrten und Nordlichtern, und ich war halb und halb trauerig, als wir Alle wieder auf den Hügel stiegen und die aufgehende Sonne mit freudigem Lichte begrüßten. Doch ich mußte fort; das Boot wurde jurecht gemacht und mein letzter Wirth geleitete mich durch lachende Fluren wieder in die alte Welt mit ihrem regelmäßig wehenden Sonnenschein, mit ihren alten Freuden und Sorgen. Es war ein herrlicher Abschied, als ich die Bewohner von Kully verließ und gern erinnere ich mich der bei ihnen verlebten Zeiten, die mir jetzt wie ein zauberhafter Traum erscheinen.

Nimmt man nun an daß der radicale Theil der jetzt herrschenden Partei die Oberhand erhält — daß der „unaufrichtige Zusammenstoß“ wirklich seinen Anfang nimmt — daß die „persönlichen Freiheitsgesetze“ in dem Gesetzbuch verbleiben — daß der Süden die abentheuerlichen Entwürfe überhört wird — daß Alger zum Fortlaufen und zum Ausbruch verleiht werden —; kann dann noch Jemand daran zweifeln, daß der Süden sich von der Union trennen wird? Kann man noch verneinen, daß der Süden weniger Ursache für eine solche Maßregel habe, als die Colonien hatten, sich von der englischen Regierung loszureißen. Und ferner, kann Jemand so albern sein zu glauben, was Webb sagt, daß der Süden „zur Unterwerfung fähigkeit geprüft“ werden könnte? Erinnern sich die schwarzen Republikaner, die solchen Unsinn schwärzen, nicht, daß die Südländer durch hervorragende Tapferkeit sich in jedem Kriege auszeichneten, den das Land mit fremden Mächten führte? Nein, der Süden kann nicht besiegt werden und wenn wir eine Flotte und Flotte hätten, die der von Großbritannien gleich käme. Eine vereinigte Minorität ist unendlich härter, als eine Majorität, die aus widersprechenden und uneinigen Fraktionen besteht.

Wie legen unseren Lesern diese Ansichten mit aller Aufmerksamkeit vor. Es ist jetzt an der Zeit, daß wir unsern Wirren grobden ins Gesicht sehen. Männer des Nordens haben sich schon alsulung von erbärmlichen Politiken hinter das Licht führen lassen, die gegen die Großmuth des Südens geschwehrt und sich gegenseitlich bemüht haben, die Bürger dieses Landes theilhaftig in eine schiefte Stellung zu bringen. Die schwarzen Republikaner, die den Wind gefaßt haben, mögen nun den Sturm ernten.

ter erklärt, daß die Erwählung von Lincoln der Anfang eines „unausweichlichen Zusammenstoßes“ sein würde, durch welche die große Frage hinsichtlich der freien u. der Sklavensarbeit entschieden würde. Die Baumwollstaaten können nicht ohne Sklavensarbeit bestehen. In dem Augenblick, in welchem ihr gegenwärtiges System zu Grunde gerichtet wird, geben sie ihrem Untergange entgegen. Die übermüthige Stellung der republikanischen Partei erregt in dem Süden eine grenzenlose Erbitterung. Es ist nicht die bloße Geldfrage, die den Süden aufregt. Die großen Landbesitzer des Südens wissen es wohl, daß es die Wiltung der republikanischen Erfolge im Norden ist, Abolitionisten zum Aufbruch zu ermuntern, die die Ueberzeugung gewonnen haben, daß wenn Hesters Buch als Plattform der nächsten Administration angenommen wird, (und jetzt haben wir noch gar keinen Beweis vom Gegentheil) sie nichts Besseres thun könnten, als sich zum Schutze ihres Lebens und ihres Eigenthums vorzubereiten und der erste Schritt hierzu sei die Organisation einer unabhängigen Regierung. Die Rechtfertigung für ihre Handlungsweise finden sie in dem Beispiel der Väter unserer Republik. Gleich den Männern von 1760 — 1776 hat das Volk des Südens sich nicht überhärt. In den Vorkriegszeiten ist die Secessionspartei keine neue Erscheinung. Schon vor mehr als 12 Jahren hat diese Partei an Zahl sich vermehrt und seit 1850 hat die Organisation der Partei der Staatsrechtlose stetig an Stärke zugenommen. Die Bevölkerung der Sklavensstaaten ist größer, als die der alten 13. Und die alten 13 Staaten waren im Jahre 1850 ein Jahrigen Krieg gegen die mächtigste Nation der Erde zu führen und zuletzt über scheinbar unüberstehliche Hindernisse zu siegen.

Die schwarzrepublikanische Partei nimmt im Verhältnis zum Süden jetzt dieselbe Stellung ein, wie einst das heimatliche Gewerwient zu den Colonien; nur mit dem Unterschied, daß der Süden bei weitem mehr Urfache zur Klage hat, als jemals die Colonien. Ebenso wie das Volk der Colonien, so haben die südlichen Staatsmänner jedes mögliche Mittel erschöpft, um dem Norden zu bewegen die Rechte zu akten, die die Federal-Constitution dem Süden gewährt. Wie in den Jahren 1760 — 1776 hat eine Generation südlicher Staatsmänner bereits das Fundament für ihre Nachfolger gelegt, welche jetzt den Entschluß gefaßt haben, das Werk zu vollenden. Ebenso wie die britische Regierung haben die nördlichen Staaten Gesetze erlassen, welche den constitutionellen Rechten des Südens schnurstracks zuwider laufen und wie die Colonien, so haben die südlichen Staaten erfolglos gegen diese feindlichen Gesetze protestirt.

Das die Zeitungen von Houston's Anhang weiter in ihrem Widerwillen gegen eine Convention des Volkes von Texas gehen, als der alte Union selbst, das beweist außer der Galv. Union auch der Galv. Civilian, indem derselbe einen an ihn gerichteten Brief des Ober-Houston, in welchem dieser eine Zusammenberufung einer Convention billigte, nicht publicirt, während doch sonst diese Herren Editoren sehr schnell mit der Publication eines Briefes von so „hoher Hand“ herauswürden.

Das die Zeitungen von Houston's Anhang weiter in ihrem Widerwillen gegen eine Convention des Volkes von Texas gehen, als der alte Union selbst, das beweist außer der Galv. Union auch der Galv. Civilian, indem derselbe einen an ihn gerichteten Brief des Ober-Houston, in welchem dieser eine Zusammenberufung einer Convention billigte, nicht publicirt, während doch sonst diese Herren Editoren sehr schnell mit der Publication eines Briefes von so „hoher Hand“ herauswürden.

Texas.

Fast in allen Orten von Texas sind Militärcorps und Compagnien von Minutemännern gebildet worden; so in Cameron und Fort Sulvan in Milan Co., in Hallettsville und Milton in Lavaca Co., in Belton, zu Allen an Davis Creek, in Crockett in Galvadi, in Caldwell Co., in Paris, Lamar Co., in Anderson Co., in Belmont, in Fort Bend Co., in Huntsville, Houston und vielen anderen Orten. In Gonzales exercirt bereits schon Res. Jas. C. Wilson mit 200 bereiteten Büchenschützen und man wird in Kurzem dieses Regiment auf 800 Mann bringen. Zu Henderson in Aust Co. paradiert die „London Guards“. Ihre Ausrüstung bestand aus iranischem Stoff und an ihren Rippen tragen sie einen Stein. Ihr Capitain, Col. Ibois, Wilson, ist beinahe 80 Jahre alt. Eine Rede, die er bei einem Meeting hielt, machte eine tiefen Eindruck. Er war allseitig ein ergiebiger Unionverweyrer er glaubt aber, daß jetzt die Zeit gekommen sei, wo der Süden zu den Waffen greifen müsse, wenn es Noth thue, seine Rechte zu beschützen. In der Compagnie des Capitans werden nur Männer aufgenommen, die über 45 Jahre alt, also in Texas nicht mehr zum Militärdienst verpflichtet sind. Bei der genannten Versammlung wurde zu gleicher Zeit der Beschluß gefaßt Minutemänner zu organisiren und ein Comite wurde damit beauftragt, die Waffen zu besorgen.

Das die Zeitungen von Houston's Anhang weiter in ihrem Widerwillen gegen eine Convention des Volkes von Texas gehen, als der alte Union selbst, das beweist außer der Galv. Union auch der Galv. Civilian, indem derselbe einen an ihn gerichteten Brief des Ober-Houston, in welchem dieser eine Zusammenberufung einer Convention billigte, nicht publicirt, während doch sonst diese Herren Editoren sehr schnell mit der Publication eines Briefes von so „hoher Hand“ herauswürden.

Hinsichtlich unseres Handels, bemerkt die State Gazette, müssen wir uns einige Unbequemlichkeiten gefallen lassen, bis ein directer Handel mit Europa eröffnet ist. Was den Süden betrifft, so wird dieser Zustand nur für eine kurze Zeit andauern. Die europäischen Nationen müssen unsere Baumwollwaren haben und deshalb ist den Europäern eine Handelsverbindung mit den Baumwollveräußern eine Nothwendigkeit. Unter dem jetzigen Eingangs Zoll der Union wird auf die Einfuhr fremder Baumwollen- und Wollzeugen ein Zoll von 25 und mehr Prozent gelegt. Diese indirecte Steuer wirkt zu Gunsten der nördlichen Fabrikanten und zwingt uns zu höheren Preisen von den Panlees zu laufen. Zu gleicher Zeit schmälert dieser Zoll ihre Mittel, um unsere Baumwollwaren einzukaufen und drückt auf diese Weise unsere Baumwollpreise auf dem Weltmarkt herunter, und so sind wir denn auf eine doppelte Weise zu Gunsten unserer ärgsten Feinde bestraft. Eisenproduction ist ein ferneres nördliches Interesse, welches durch unseren jetzigen Eingangs Zoll beschützt wird. Man hat berechnet, daß durch den Zoll auf Eisen die Schienen zc. für die Meile Eisenbahn \$1000 theurer zu stehen kommen. Und nun wollen die nördlichen Fabrikanten immer noch mehr Schutz ihrer Induftrie.

Die N. J. Handelszeitung. — In diesem Blatte, welches den Schutz der Galv. und eine Pacific-Eisenbahn durch den Staat Mission befürwortet, das den Süden als einmüthig und abhängig vom Norden darstellt, findet die Texas Staatszeitung jettwährend Artikel, die ihre Ansichten bekräftigen. So hat dieselbe auch in ihrer letzten Nummer wieder einen Artikel aus jenem Blatte, in welchem die commerciellen Zustände als sich besend dargestellt werden. Dem Süden wird gesagt, daß er Mangel an Capital und Credit habe und daß wenn nächstes Jahr die Maidernte misserathig, er fast jeden Bissen Brod aus dem Norden beziehen müsse. Zum Import von Europa fehle dem Süden die Fähigkeit prompt zu bezahlen. Als Mitglieder der Ver. Staaten hätten einige südliche Staaten bisher Credit im Auslande gesunken, als Mitglieder eines Sonderbundes sei dies zweifelhaft für sie. Schließlich beweist die N. J. Handelszeitung, daß der Süden an einen Krieg mit dem Norden gar nicht denken könne. — Recht so, Hr. Editor der Staatszeitung, bringen Sie nur Alles herbei, was den Süden in den Augen des Nordens als schwach und verächtlich darstellen kann, und dann behaupten Sie, daß Sie die Interessen des Südens und von Texas mit ihrem Blatte zu befördern suchen.

Das die Zeitungen von Houston's Anhang weiter in ihrem Widerwillen gegen eine Convention des Volkes von Texas gehen, als der alte Union selbst, das beweist außer der Galv. Union auch der Galv. Civilian, indem derselbe einen an ihn gerichteten Brief des Ober-Houston, in welchem dieser eine Zusammenberufung einer Convention billigte, nicht publicirt, während doch sonst diese Herren Editoren sehr schnell mit der Publication eines Briefes von so „hoher Hand“ herauswürden.

Das die Zeitungen von Houston's Anhang weiter in ihrem Widerwillen gegen eine Convention des Volkes von Texas gehen, als der alte Union selbst, das beweist außer der Galv. Union auch der Galv. Civilian, indem derselbe einen an ihn gerichteten Brief des Ober-Houston, in welchem dieser eine Zusammenberufung einer Convention billigte, nicht publicirt, während doch sonst diese Herren Editoren sehr schnell mit der Publication eines Briefes von so „hoher Hand“ herauswürden.

Das die Zeitungen von Houston's Anhang weiter in ihrem Widerwillen gegen eine Convention des Volkes von Texas gehen, als der alte Union selbst, das beweist außer der Galv. Union auch der Galv. Civilian, indem derselbe einen an ihn gerichteten Brief des Ober-Houston, in welchem dieser eine Zusammenberufung einer Convention billigte, nicht publicirt, während doch sonst diese Herren Editoren sehr schnell mit der Publication eines Briefes von so „hoher Hand“ herauswürden.

Das die Zeitungen von Houston's Anhang weiter in ihrem Widerwillen gegen eine Convention des Volkes von Texas gehen, als der alte Union selbst, das beweist außer der Galv. Union auch der Galv. Civilian, indem derselbe einen an ihn gerichteten Brief des Ober-Houston, in welchem dieser eine Zusammenberufung einer Convention billigte, nicht publicirt, während doch sonst diese Herren Editoren sehr schnell mit der Publication eines Briefes von so „hoher Hand“ herauswürden.

Das Dampfboot „Alamo“ von Wheeling in Virginia fuhr am 9. d. M. auf seiner Reise nach Galveston an Cincinnati vorbei. An derselben war der Rumpf eines abgetakelten Dampfschiffes angehängt, welcher 2160 Schafe enthielt, welche Campbell, Horney u. Christian in der Nachbarschaft von Steubenville in Ohio gehörten. Die Waare enthielt ungefähr eine große Anzahl von Heuballen und ungefähr ein Duzend abgerichteter Schäferhunde, welche letztere in Texas sehr in Nachfrage sind.

San Antonio. Der Chief-Justice von Texas, Hr. J. H. Duncan, hat, der Forderung des Texas Right Clubs Folge leistend, eine Aufforderung im Herald und Ledger erlassen, am 8. Januar Wahlen für eine am 28. Jan. in Austin abzuhalten Convention vorzunehmen, die Wahlgesetz und Beamten bestimmt zc. Texas soll durch 4 Delegationen, und der aus den Grafschaften Bexar, Medina, Uvalde, Dawson, Comy und Maverick bestehende District durch 2 Delegationen vertreten werden.

Der Columbus „Citizen“ sagt: In Alletown in unserem County befinden sich ungefähr 210 böhmische Emigranten, welche vor Kurzem hier im Lande angekommen sind. Ungefähr 100 kamen in letzter Woche durch unsere Stadt auf ihrem Wege nach Fayette County.

Victoria. Am 20. d. M. wurde im hiesigen District eine Convention gehalten, um Delegationen zur Staatsconvention in Austin zu ernennen. Die Counties Victoria, de Witt, Jackson u. Calhoun ernannten jede seine Candidaten.

Galveston, 15. Dec. Einer Ueberfluth des Handels in der Galv. News entnehmen wir folgendes: Am Donnerstag liefen Nachrichten von Liverpool bis zum 1. d. M. ein, nach welchen in letzter Woche 70,000 Ballen Baumwolle verkauft wurden. Die Preise schlossen fest mit einem Steigen von 1 abdel Gs. für Mittelgutes. Die Bank von England hat ihr Disconto von 6 Prozent auf 5 herabgesetzt. Große Sentenzen von Baargeld gehen nach hier ab. Da diese Nachrichten günstiger war, als man erwartete, so verurtheilte sie eine lebhaft Nachfrage nach Baumwolle in New Orleans und das Steigen von 1 Gs. Sterling Exchange hat sich um 2 Prozent gehoben. Gute Bills brachten 95. Die Nachrichten von New-York sind gleichfalls günstig.

Die Bremer Parke „Gaston“ ist Sonntag den 16. Dec. von Bremen hier angekommen, lenigmit an die Hrn. Kaufmann und Kläner. Die „Gaston“ hat eine nicht unbedeutende Anzahl Passagiere mitgebracht. Die meisten derselben scheinen Bödmen zu sein. Ein Nachschiff, das sich dieser Passagiere nach dem Westen von Texas geben. Folgende mit der „Gaston“ angekommene Passagiere befanden sich früher in Texas: John Sälung von Austin, William Miller von Gillespie Co., Theres Schillman nicht 2 Kinder von Bexar Co., Adolph Straube und Frau von Galveston, Wilhelmine Dewald und Kind von Bexar Co., Friedrich Böttcher und Frau von Colorado Co., Mar Fünzel von Hildesheim und Marie Fünzel von Hamburg und Bexar Co., Conrad Prinz von San Antonio.

Die Galv. Union sagt: Gouverneur Sam Houston sandte gestern, 12. Decr., eine telegraphische Depesche, in welcher er anzeigt, daß er Galveston gegenwärtig keinen Besuch abstatten kann, weil er Briefe vom Regierungsstab über Indianerdepredationen erhalten habe, welche seine sofortige Rückkehr nach Austin erforderten. (Und weil derselbe auf seiner Reise ins untere Land in allen Städten, Städtchen und Weilern fand, daß die Bestimmung einer überwältigenden Mehrheit des Volkes seiner in Galveston abzuhalten den Unionrede sehr entgegengekehrt war.)

Ein Gerücht meldet, daß Capt. John Baylor den Oberst M. L. Johnson in Nord-westexas im Zweikampf geidelt hat.

Die nordwestlichen Staaten (im Mississippithale gelegen), fangen an sich zu rühren; die Democrat von Indiana haben Versammlungen abgehalten, und nach dem Indiana State Sentinel Beschlüsse gefaßt, dahin gehend, daß Indiana im Falle einer Auflösung der Union keine Vereinigung mit den Panleestaaten wünschle. Sie verlangen, um die Aufrechterhaltung der Union zu ermöglichen, Widerruf der personal liberty Bills, Durchführung des Sklavensangesezes und gleiches Recht für den Süden in allen Territorien.

Das Dampfboot „Alamo“ von Wheeling in Virginia fuhr am 9. d. M. auf seiner Reise nach Galveston an Cincinnati vorbei. An derselben war der Rumpf eines abgetakelten Dampfschiffes angehängt, welcher 2160 Schafe enthielt, welche Campbell, Horney u. Christian in der Nachbarschaft von Steubenville in Ohio gehörten. Die Waare enthielt ungefähr eine große Anzahl von Heuballen und ungefähr ein Duzend abgerichteter Schäferhunde, welche letztere in Texas sehr in Nachfrage sind.

San Antonio. Der Chief-Justice von Texas, Hr. J. H. Duncan, hat, der Forderung des Texas Right Clubs Folge leistend, eine Aufforderung im Herald und Ledger erlassen, am 8. Januar Wahlen für eine am 28. Jan. in Austin abzuhalten Convention vorzunehmen, die Wahlgesetz und Beamten bestimmt zc. Texas soll durch 4 Delegationen, und der aus den Grafschaften Bexar, Medina, Uvalde, Dawson, Comy und Maverick bestehende District durch 2 Delegationen vertreten werden.

Der Columbus „Citizen“ sagt: In Alletown in unserem County befinden sich ungefähr 210 böhmische Emigranten, welche vor Kurzem hier im Lande angekommen sind. Ungefähr 100 kamen in letzter Woche durch unsere Stadt auf ihrem Wege nach Fayette County.

Victoria. Am 20. d. M. wurde im hiesigen District eine Convention gehalten, um Delegationen zur Staatsconvention in Austin zu ernennen. Die Counties Victoria, de Witt, Jackson u. Calhoun ernannten jede seine Candidaten.

Galveston, 15. Dec. Einer Ueberfluth des Handels in der Galv. News entnehmen wir folgendes: Am Donnerstag liefen Nachrichten von Liverpool bis zum 1. d. M. ein, nach welchen in letzter Woche 70,000 Ballen Baumwolle verkauft wurden. Die Preise schlossen fest mit einem Steigen von 1 abdel Gs. für Mittelgutes. Die Bank von England hat ihr Disconto von 6 Prozent auf 5 herabgesetzt. Große Sentenzen von Baargeld gehen nach hier ab. Da diese Nachrichten günstiger war, als man erwartete, so verurtheilte sie eine lebhaft Nachfrage nach Baumwolle in New Orleans und das Steigen von 1 Gs. Sterling Exchange hat sich um 2 Prozent gehoben. Gute Bills brachten 95. Die Nachrichten von New-York sind gleichfalls günstig.

Die Bremer Parke „Gaston“ ist Sonntag den 16. Dec. von Bremen hier angekommen, lenigmit an die Hrn. Kaufmann und Kläner. Die „Gaston“ hat eine nicht unbedeutende Anzahl Passagiere mitgebracht. Die meisten derselben scheinen Bödmen zu sein. Ein Nachschiff, das sich dieser Passagiere nach dem Westen von Texas geben. Folgende mit der „Gaston“ angekommene Passagiere befanden sich früher in Texas: John Sälung von Austin, William Miller von Gillespie Co., Theres Schillman nicht 2 Kinder von Bexar Co., Adolph Straube und Frau von Galveston, Wilhelmine Dewald und Kind von Bexar Co., Friedrich Böttcher und Frau von Colorado Co., Mar Fünzel von Hildesheim und Marie Fünzel von Hamburg und Bexar Co., Conrad Prinz von San Antonio.

Die Galv. Union sagt: Gouverneur Sam Houston sandte gestern, 12. Decr., eine telegraphische Depesche, in welcher er anzeigt, daß er Galveston gegenwärtig keinen Besuch abstatten kann, weil er Briefe vom Regierungsstab über Indianerdepredationen erhalten habe, welche seine sofortige Rückkehr nach Austin erforderten. (Und weil derselbe auf seiner Reise ins untere Land in allen Städten, Städtchen und Weilern fand, daß die Bestimmung einer überwältigenden Mehrheit des Volkes seiner in Galveston abzuhalten den Unionrede sehr entgegengekehrt war.)

Ein Gerücht meldet, daß Capt. John Baylor den Oberst M. L. Johnson in Nord-westexas im Zweikampf geidelt hat.

Die nordwestlichen Staaten (im Mississippithale gelegen), fangen an sich zu rühren; die Democrat von Indiana haben Versammlungen abgehalten, und nach dem Indiana State Sentinel Beschlüsse gefaßt, dahin gehend, daß Indiana im Falle einer Auflösung der Union keine Vereinigung mit den Panleestaaten wünschle. Sie verlangen, um die Aufrechterhaltung der Union zu ermöglichen, Widerruf der personal liberty Bills, Durchführung des Sklavensangesezes und gleiches Recht für den Süden in allen Territorien.

Die Galv. Union sagt: Gouverneur Sam Houston sandte gestern, 12. Decr., eine telegraphische Depesche, in welcher er anzeigt, daß er Galveston gegenwärtig keinen Besuch abstatten kann, weil er Briefe vom Regierungsstab über Indianerdepredationen erhalten habe, welche seine sofortige Rückkehr nach Austin erforderten. (Und weil derselbe auf seiner Reise ins untere Land in allen Städten, Städtchen und Weilern fand, daß die Bestimmung einer überwältigenden Mehrheit des Volkes seiner in Galveston abzuhalten den Unionrede sehr entgegengekehrt war.)

Die Galv. Union sagt: Gouverneur Sam Houston sandte gestern, 12. Decr., eine telegraphische Depesche, in welcher er anzeigt, daß er Galveston gegenwärtig keinen Besuch abstatten kann, weil er Briefe vom Regierungsstab über Indianerdepredationen erhalten habe, welche seine sofortige Rückkehr nach Austin erforderten. (Und weil derselbe auf seiner Reise ins untere Land in allen Städten, Städtchen und Weilern fand, daß die Bestimmung einer überwältigenden Mehrheit des Volkes seiner in Galveston abzuhalten den Unionrede sehr entgegengekehrt war.)

Die Galv. Union sagt: Gouverneur Sam Houston sandte gestern, 12. Decr., eine telegraphische Depesche, in welcher er anzeigt, daß er Galveston gegenwärtig keinen Besuch abstatten kann, weil er Briefe vom Regierungsstab über Indianerdepredationen erhalten habe, welche seine sofortige Rückkehr nach Austin erforderten. (Und weil derselbe auf seiner Reise ins untere Land in allen Städten, Städtchen und Weilern fand, daß die Bestimmung einer überwältigenden Mehrheit des Volkes seiner in Galveston abzuhalten den Unionrede sehr entgegengekehrt war.)

Die Galv. Union sagt: Gouverneur Sam Houston sandte gestern, 12. Decr., eine telegraphische Depesche, in welcher er anzeigt, daß er Galveston gegenwärtig keinen Besuch abstatten kann, weil er Briefe vom Regierungsstab über Indianerdepredationen erhalten habe, welche seine sofortige Rückkehr nach Austin erforderten. (Und weil derselbe auf seiner Reise ins untere Land in allen Städten, Städtchen und Weilern fand, daß die Bestimmung einer überwältigenden Mehrheit des Volkes seiner in Galveston abzuhalten den Unionrede sehr entgegengekehrt war.)

Die Galv. Union sagt: Gouverneur Sam Houston sandte gestern, 12. Decr., eine telegraphische Depesche, in welcher er anzeigt, daß er Galveston gegenwärtig keinen Besuch abstatten kann, weil er Briefe vom Regierungsstab über Indianerdepredationen erhalten habe, welche seine sofortige Rückkehr nach Austin erforderten. (Und weil derselbe auf seiner Reise ins untere Land in allen Städten, Städtchen und Weilern fand, daß die Bestimmung einer überwältigenden Mehrheit des Volkes seiner in Galveston abzuhalten den Unionrede sehr entgegengekehrt war.)

Die Galv. Union sagt: Gouverneur Sam Houston sandte gestern, 12. Decr., eine telegraphische Depesche, in welcher er anzeigt, daß er Galveston gegenwärtig keinen Besuch abstatten kann, weil er Briefe vom Regierungsstab über Indianerdepredationen erhalten habe, welche seine sofortige Rückkehr nach Austin erforderten. (Und weil derselbe auf seiner Reise ins untere Land in allen Städten, Städtchen und Weilern fand, daß die Bestimmung einer überwältigenden Mehrheit des Volkes seiner in Galveston abzuhalten den Unionrede sehr entgegengekehrt war.)

Die Galv. Union sagt: Gouverneur Sam Houston sandte gestern, 12. Decr., eine telegraphische Depesche, in welcher er anzeigt, daß er Galveston gegenwärtig keinen Besuch abstatten kann, weil er Briefe vom Regierungsstab über Indianerdepredationen erhalten habe, welche seine sofortige Rückkehr nach Austin erforderten. (Und weil derselbe auf seiner Reise ins untere Land in allen Städten, Städtchen und Weilern fand, daß die Bestimmung einer überwältigenden Mehrheit des Volkes seiner in Galveston abzuhalten den Unionrede sehr entgegengekehrt war.)

Die Galv. Union sagt: Gouverneur Sam Houston sandte gestern, 12. Decr., eine telegraphische Depesche, in welcher er anzeigt, daß er Galveston gegenwärtig keinen Besuch abstatten kann, weil er Briefe vom Regierungsstab über Indianerdepredationen erhalten habe, welche seine sofortige Rückkehr nach Austin erforderten. (Und weil derselbe auf seiner Reise ins untere Land in allen Städten, Städtchen und Weilern fand, daß die Bestimmung einer überwältigenden Mehrheit des Volkes seiner in Galveston abzuhalten den Unionrede sehr entgegengekehrt war.)

Die Galv. Union sagt: Gouverneur Sam Houston sandte gestern, 12. Decr., eine telegraphische Depesche, in welcher er anzeigt, daß er Galveston gegenwärtig keinen Besuch abstatten kann, weil er Briefe vom Regierungsstab über Indianerdepredationen erhalten habe, welche seine sofortige Rückkehr nach Austin erforderten. (Und weil derselbe auf seiner Reise ins untere Land in allen Städten, Städtchen und Weilern fand, daß die Bestimmung einer überwältigenden Mehrheit des Volkes seiner in Galveston abzuhalten den Unionrede sehr entgegengekehrt war.)

Die Galv. Union sagt: Gouverneur Sam Houston sandte gestern, 12. Decr., eine telegraphische Depesche, in welcher er anzeigt, daß er Galveston gegenwärtig keinen Besuch abstatten kann, weil er Briefe vom Regierungsstab über Indianerdepredationen erhalten habe, welche seine sofortige Rückkehr nach Austin erforderten. (Und weil derselbe auf seiner Reise ins untere Land in allen Städten, Städtchen und Weilern fand, daß die Bestimmung einer überwältigenden Mehrheit des Volkes seiner in Galveston abzuhalten den Unionrede sehr entgegengekehrt war.)

Die Galv. Union sagt: Gouverneur Sam Houston sandte gestern, 12. Decr., eine telegraphische Depesche, in welcher er anzeigt, daß er Galveston gegenwärtig keinen Besuch abstatten kann, weil er Briefe vom Regierungsstab über Indianerdepredationen erhalten habe, welche seine sofortige Rückkehr nach Austin erforderten. (Und weil derselbe auf seiner Reise ins untere Land in allen Städten, Städtchen und Weilern fand, daß die Bestimmung einer überwältigenden Mehrheit des Volkes seiner in Galveston abzuhalten den Unionrede sehr entgegengekehrt war.)

Die Galv. Union sagt: Gouverneur Sam Houston sandte gestern, 12. Decr., eine telegraphische Depesche, in welcher er anzeigt, daß er Galveston gegenwärtig keinen Besuch abstatten kann, weil er Briefe vom Regierungsstab über Indianerdepredationen erhalten habe, welche seine sofortige Rückkehr nach Austin erforderten. (Und weil derselbe auf seiner Reise ins untere Land in allen Städten, Städtchen und Weilern fand, daß die Bestimmung einer überwältigenden Mehrheit des Volkes seiner in Galveston abzuhalten den Unionrede sehr entgegengekehrt war.)

den und ein dreifaches, Donneres Hurah für unsere Flagge stieg in den Lüften empor. Die Hülfswellen Süd-Carolina's. — Nach der Oberau (S. C.), Gazette' kauft sich das liegende und persönliche Vermögen im Staate — nebst den Capitalien die in Häusern, Wäulen, Eigentum u. angelegt sind, zusammen auf \$342,516,378. Die jährlichen Erzeugnisse, darunter Baumwolle, Reis, Korn, Weizen, Hafer, Terpentin u. s. w. haben einen Werth von \$52,725,382. Mit solchen Hülfswellen glaubt die „Gazette“, könne Süd-Carolina leicht als ein unabhängiger Staat oder als Mitglied eines südlichen Staatenbundes bestehen.

In England hatten die amerikanischen Nachrichten ein halbes Jahr der amerikanischen Nachrichten zur Folge. Die London „Times“ sagt, Verschiffungen von englischen Geld werden die Zustände des New-Yorker Geldmarktes plötzlich ändern. Der Capitän eines der größten New-Yorker Schiffe schreibt an seinen Agenten unter dem 24. v. M. von Liverpool Folgendes: „Seidern ich Ihnen zum letztenmal schrieb, haben wir die Nachricht von Lincolns Ernennung erhalten. Ich glaube, daß diese Nachricht einen großen Einfluß auf die hierige Ausfuhr haben wird. Die Engländer sind sehr vorsichtig Güter nach einem Lande zu senden, dessen Zustände so ungewiß sind. Sie glauben, daß die Union sich auflösen wird. Was aber auch immer die Ursache sein mag, die Frachten sind bedeutend gestiegen. Nur 3 Schiffe haben für New-York. Ich zweifle, daß einer von uns mehr als eine halbe Ladung bekommen wird.“

Holland. Nach den neuesten Nachrichten von Washington hat Holland Verbot getroffen in seinen Colonien sein Sklavensystem zu geben und wird die Schabenshalter mäßig einschärfen. Italien. Die Turiner Militär-Zeitung heißt mit, daß, so wie die Annexion des Königreichs beider Sicilien vollzogen ist, die Regierung sämmtliche nach dem Gesetze verpflanzte männliche Jugend des Festlandes (sowohl, als der Insel Sicilien u. der die Wägen ziehen wird; dergleichen in den übrigen Theilen des neuen Reichs. Von sämmtlichen Contingenten sollen dann 3 Bataillone gebildet werden, eine von Nord-, eine von Central- und eine von Unter-Italien, mit den betreffenden Commandos in Turin, Bologna oder Florenz und Neapel. Zum Anführer an die Revolutionen und ihren Chef Garibaldi soll für alle Zukunft in der italienischen Armee eine Garibald'sche Brigade bestehen, die aus einem veredelten Costüm der Garibaldianer, nämlich rotze Hosen und Calabreser, bestehen soll.

Sehr Welche. Die Königin Victoria sollte sich photographiren lassen um das Bild ihres Volk in Circulation zu setzen. Die Zeitung beim Photographiren ein einfaches schwarzes Kleid ohne irgendwelchen Schmuck — einfach, als wäre sie eine Buchhalterin, der Maler protestirte dagegen. Aber sie erwiderte; Nein, mein Herr, das Bild soll unter das Volk kommen; so viel ich vermögen soll ich den Luxus und die Extravaganzen der entmündigten als ermittelten. — So sprach die Königin von 4 Welttheilen. Was heißt „Kaffertisch“ dazu? Was die seine und was die bannwollene Seite?

Ein zeitgemäßes Werk für Baumplanzer. — Wer hat nicht bemerkt, daß viele Bäume, wie Kirschen und Pflaumen, ebenso Tulpen- und Kaffianenbäume oft auf südlichen und südwestlichen Lagen bepflanzt werden. Dies kommt wahrscheinlich von der breiten Hitze der Sonne an der Nordseite des Hochsommers, oder ihrer Schatten im Frühling wenn der Frost aufsteht, und worauf dann wieder stärkere Fröste folgen. Würden die Bäume gleich am Anfang anders gezogen, so würde diese Verpflanzung wahrscheinlich gar nicht eintreten. Die Bäume sind ein leichtes Stroh- oder Heubündel, jeder um den Stamm vom Boden zu den Ästen gewunden, empfohlen. Bei großen Bäumen in einem Orangerien, wird es eben so gut sein, an ausgelegten Lagen Kirschen und von andern Bäumen herumzulegen und fest anzubinden. Am. Agr.

Opales. Am Freitag erhielt die Redaction unseres Blattes ein von den Herren White und Ireland unterzeichnetes Schreiben, in welchem um angezeigt wurde, daß Gen. Waul am Samstag Abend in Neu-Braunfels eine Rede über die Tagesfragen halten würde. Obwohl es nun kaum noch Zeit war, auf eine genügende Weise das Vorhaben des Gen. Waul in der Ungezogen bekannt zu machen, so fand sich doch zur bestimmten Zeit ein zahlreiches Publikum in unserm geräumigen Courthaus an, welcher uns als ein öffentliches Lokal bei dergleichen Gelegenheiten schon manchmal gute Dienste geleistet hat und von fremden Rednern als eine der schönsten und zweckmäßigsten Lokale anerkannt wird, weil das Dach dieser weiten Räumlichkeit durch ein künstliches Tragwerk und nicht durch Säulen getragen wird, welche zugleich die Aussicht auf eine Versammlung fördern und die Schallstrahlen dämpfen. Der beliebte Redner Gen. Waul hielt an diesem Abend mit seiner sonoren klaren Stimme eine begeisterte Rede, die, wie gewöhnlich, ihre Wirkung nicht verfehlte. Er zeigte, daß es dieselbe Staatsrechtspartei sei, die 1855 die Rechte der Einwanderer vertreten habe und daß es namentlich die südlichen Staaten gewesen seien, in welchen das Knöchelband seine Niederlagen erlitten habe. Damals schon als er die Rechte der Einwanderer verteidigt habe, habe er die jetzige Griffe vorausgesehen und Comal County habe ihm versprochen, wenn die Zeit kommen würde, dann wolle es bei seinen Freunden von 1855 leben.

Wegen die beliebte Ansicht der Schwarzrepublikaner, daß es eine Eidbrüchigkeit sei, wenn ein Staat sich von der Union trenne, brachte Gen. Waul mehrere Beweise bei. Er sagte, dann müßten ja auch die Deutschen meinedeutig gewesen sein, als sie bei ihrer Aufnahme als amerikanische Bürger ihren Eid der Treue gegen ihren früheren Agenten abschworen. Er sagte ferner, daß wir nicht der Union, sondern nur der Constitution der Union Treue geschworen hätten. Wenn diese Constitution uns nicht von den übrigen Staaten gewährt wird, wie die jetzt ersichtbar geschehen ist, dann ist unser Eid auch nicht mehr bindend. Uebrigens hätten die amerikanischen Bürger gegenüber ihrem Staate Treue geschworen, wie die ja auch die Thatfachen zeigen, da ein Bürger nur in einem Staate und nur in dem Staate, in dem er ein politisches Verbrechen begangen habe, bestraft werden könne und nicht von der Union. So wurde Brevon vom Staate Virginien und nicht von der Union für seinen Einfall in Virginien bestraft.

Hinsichtlich der Sklavereifrage sagte Gen. Waul aus einander, wie das Vorgehen auch der nicht sklaverehaltenden Bevölkerung in einem Sklavensaat innig mit dem Wohlergehen der Sklavensaat verbunden sei. Die Rede des Gen. Waul wurde mit stürmischem Applaus aufgenommen. Hr. Ireland wurde dann auf die Rede eingeleitet und sprach über die Rede des Gen. Waul, die er nicht nur als ein politischer Redner, sondern auch als ein Mann, der die Interessen der Union zu fördern sucht, begrüßte. Er sagte, daß er nicht vorbereitet sei und er glaube, daß der Gegenstand durch seinen angelegentlichsten Vorgänger auch hinreichend erschöpft sei und jagt sich nach ein paar hübschen und dankenden Worten zurück.

und Hr. Seele die Beweise für ihre gegenseitigen Ansichten vorbrachten. Wir machen unsere Mitbürger auf die in unserm Blatte veröffentlichte Wahlanzeige zur Erwählung zweier Delegaten für die in Austin am 28. Januar abhaltende Convention aufmerksam. Es war und ist bei den jetzt politisch so aufgereizten Zeiten unsere feste Ueberzeugung, daß die Stimme unseres County Comal weder auf der einen noch auf der andern Seite übrig ist, um den Ausschlag zu geben, daß es sich aber, abgesehen von der politischen Bedeutung der Frage, für Comal County darum handelt, bei der Convention in Austin auf die Weise vertreten zu sein, wie man es nach zwei Monaten wünschen wird.

Während der Feiertage hatten wir ein ziemlich winterliches Wetter, wie unsere Thermometerberichte zeigen. Nichtsdestoweniger waren indess auf manchen Farmen am Weihnachtsstage vollkommen gereifte Wassermelon zu sehen, welche die vorsichtigen Farmer vor dem ersten Frost unter Dach gebracht und für das Fest aufgeben hatten.

Am Neujahrstage soll, wie wir hören, ein großes Schießen auf unserm Schützenplatze in Seebins Point stattfinden und man hofft auf einen zahlreichen Besuch der Schützen, sowie anderer Gäste. Möge ein schönes Wetter diesen winterlichen Weltausflug begünstigen.

Wir machen unsere Leser auf den in unserm Anzeigebanden angezeigten Verkauf einer großen Menge von Pflanzbäumen des Hrn. Pöhlmann aufmerksam.

Thermometerstände
der letzten Woche in Neu-Braunfels
(Nach Fahrenheit.)

Tag	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.
Dec. 20.	42	48	55	60	60	60	60
21.	42	48	55	60	60	60	60
22.	39	45	52	57	60	60	60
23.	39	45	52	57	60	60	60
24.	37	43	50	55	60	60	60
25.	48	54	60	65	65	65	65
26.	47	53	60	65	65	65	65

Große Freude für Keldene. Die große Anzahl und die Bösartigkeit der Leberkrankheiten haben lange schon das Rad der Fortschritte in der Heilung dieser Krankheiten für Schwindel ausgedehnt worden und man über die Patienten ihrem langsam heranziehenden Tode ohne Hoffnung und ohne ärztliche Hilfe. Dies wird nicht länger der Fall sein. Es ist ein Mittel entdeckt worden, welches alle Krankheiten heilt, die ihren Sitz in der Leber haben. Dr. McLean's Pillen werden von Göttern und Vätern und werden alle auf ihre entsetzlichen Krankheiten, sie machen daß die unerreichte Kunst, was sie zu tun können.

„Fünftes sollen wir uns fragen und nach „Dr. McLean's Cholera oder Vormittag“ fragen, welches durch die „Königliche Presse“ in Pittsburg, Pa.“ fabricirt ist. Alle andern Vermittel sind in Vergleich mit diesem werthlos. Dr. McLean's Vermittel sowie seine berühmten Leberpillen sind jetzt in allen Stores, in Neu-Braunfels bei Köster & Tolle zu haben.

Anzeigen.
31 Neujahr den 1. Januar
BALL
bei J. Schumacher
Verloren.
Eine graue Mähre mit kurzem Schwanz, eine braune Mähre ohne Abzeichen, beide gezeichnet 2 auf der Bude und mit spanischen Bränden, für deren Nachweis ich \$5 bezahle.
Julius Pöhl.

Frische Berliner Pfannkuchen und Windbeutel
sind alle Sonntag zu haben bei
L. E. Nass.

Zu verkaufen:
Mehrere tausend einjährige Pflanzbäume zu sehr billigen Preisen bei
Conr. Pöhlmann.
Meine Wohnung ist auf Hrn. J. Schmitz' Hof, Caspellstraße, gegenüber Hrn. Schumacher.

ESTRAY NOTICE.
STATE OF TEXAS. — COUNTY OF COMAL.
Taken up by Friedr. Krause and estrayed before Justice Julius Bose a dark brown half blood horse, white face, white left forefoot and white right hindfoot, with saddle marks, branded on the right shoulder, and on the left shoulder, about 6-7 years old, appraised by H. Coers and Gottfr. Erler at Fifty Dollars (\$50).
Given under my hand and the seal of the County Court of said county, [L. S.] at New Braunfels Dec. 26th 1860.
ALBERT DRESS,
Clk. Co. Court Comal County

Eine Farm
am Yorks Creek, bestehend aus 500 Acker, wovon 25 in Cebarsenz ist für \$6000; eine beghl. von 110 Acker mit 25 Acker Feld in Cebarsenz, ist für \$1400 zu verkaufen. Näheres bei
Julius Pöhl hirtselbst.

Staat Texas. In Betracht der außer County Comal) wählbaren Lage unserer öffentlichen Angelegenheiten werde ich ver Unterzeichnete hiermit auf
Montag den 14. Januar 1. J.
eine Wahl für 2 Abgeordnete zur Vertheidigung einer am 4. Montag im Januar 1861 zu Austin abhaltenden Convention des Volkes von Texas an.
Die Stimmzettel werden an den unangegebenen benannten Plätzen während der bei den Wahlen vorgeschriebenen Stunden offen sein.
Wahlpl. Wähler.
No. 1. Courthouse Julius Bennett.
No. 2. R. Noltes Haus F. Nolte.
No. 3. Schulhaus, Comalstraße Christ. Wöhrig.
No. 4. Schulhaus, 4 M. Creek Hob. Hartung.
No. 5. Jacob Herings Haus, Jacob Hering.
No. 6. Ebers Haus Ch. Esser.
No. 7. Gottlieb Schmidt's Haus Gottlieb Schmidt.
No. 8. P. Kattors Haus P. Kattor.
No. 9. P. Altes Haus F. Richter.

Die Herren Wähler sind ersucht, ihre Wahlberichte so bald als thunlich nach gealter Wahl an Unterzeichneten oder an den County-Clerk in der geträulichen Form einzuliefern.
Neu-Braunfels am 24. December 1860.
H. HEFFTER, Chief Justice C. C.

The State of Texas. Viewing the present County of Comal, condition of our public affairs with the feeling of solicitude common to my fellow-citizens, and believing that extraordinary events justify extraordinary measures I have designated direct that an election be held at all the election polls of this county on Monday the fourteenth day of January A. D. 1861 for the purpose of choosing
TWO DELEGATES
to attend a convention of the people of Texas at the city of Austin on the fourth Monday in January 1861.

The polls will be opened at the following places.

Poll	Pres'g Off.
No. 1 Courthouse	Jul. Kennert.
2 F. Noltes house	F. Nolte.
3 School house Comal town	Chr. Mohrig.
4 " " Comal creek	John Hartung
5 Jacob Herings house	Jacob Hering
6 Essers house	Ch. Esser.
7 Gottl. Schmidt's house	G. Schm. id.
8 H. Hattor's house	H. Hattor.
9 F. Altes house	H. Richter.

The presiding officers will make their returns to the undersigned or in his absence, to the County Clerk as soon as the election is all have been held, as practicable according to the customary form.
Neu-Braunfels December 24th 1860.
H. HEFFTER, Chief Justice of Comal Co

Dreißig Büffel beizen
Vino-Weizen
erhält die ersten Lage nach Weizen
J. A. Stachels.

Rosinen, Feigen, Mandeln, eingeweichte Früchte der verschiedensten Art, feinstes Pfefferkraut, Kartoffeln u. v. a. angekommen.
J. A. Stachels.

Ein Piano und ein Pianino sind zu verkaufen bei
J. A. Stachels.

Ich erlaube meine gebrachten Geschäfte, fremde, welche mir schuldig sind, gefälligst vor Jahresabschluss zu stellen.
J. Lauda.

Seeben empfangen:
Glaswaaren verschiedener Art, wobei Lampen für Kamin (Kerosene Oil) und Fluid-Kampfen, Biergläser, Trümpelgläser für Bar-rooms und andere Sorten Gläser u. s. w. sowie Kohlenöl (Kerosene Oil).
Neu-Braunfels den 13. Dec. 1860.
Köster & Tolle.

Frische Apfelsinen und Citronen
Köster & Tolle.
The undersigned having been appointed by the County Court of Comal county at its November Term of the last will and testament of Heinrich Zuschlag dec'd; all persons having claims against the estate of said deceased are notified to present them duly authenticated with legal time, and all persons indebted to said estate to make immediate payment.
Neu-Braunfels, Dec. 4th A. D. 1860.
Dr. TH. KOESTER & HERMANN SEELE, Executors

The undersigned having been appointed by the County Court of Comal County at its October term for 1860 Administrator of the estate of Heinrich Kreikbaum deceased. All persons having claims against said estate, are notified to present them duly authenticated within legal time, and all persons indebted to said estate to make immediate payment.
Neu-Braunfels, Dec. 4th A. D. 1860.
HERMAN N SEELE, Administrator

Geschäfts-Eröffnung.
Der Unterzeichnete zeigt seinen Freunden und dem Publikum im Allgemeinen an, daß er am heutigen Tage in dem bisherigen Herquon'schen ein Geschäft eröffnet hat, und bietet um geneigten Zuspruch.
Nur ein vollständiges Assortiment von Groceries empfiehlt derselbe noch sein Lager Staple Drygoods, Blech- und Holzwaaren, Porzellan u. s. w., sowie auch Patentmaschinen der verschiedensten Art.
Neu-Braunfels, den 15. Nov. 1860.
Ernst Scherff

Wolle!
Auf Wolle an seine Geschäftsfreunde in Neu-York verschifft, werden Vorrathschiffe
J. A. Stachels.

Incorporirt 1819.
Aetna
Versicherungs-Gesellschaft
von Hartford, Connecticut.
Capital Ein und eine halbe Million.
Vermögen (1. Jan. 1860) \$2,194,000.02.
Versicherungen gegen Feuergefahr werden zu billigen Preisen angenommen, als es die Sicherheit der Gesellschaft verbunden mit einem billigen Profit erlauben.

Verluste werden billig geschlichtet und prompt bezahlt.
Die Aetna Versicherungs-Gesellschaft hat seit 40jährigem glücklichen Bestehen über \$13,000,000 für Verluste bezahlt; deren jährliches Einkommen beläuft sich über das Doppelte des Einkommens irgend einer andern ähnlichen Gesellschaft in Amerika. Das Vermögen über \$2,000,000 ist angelegt in den besten Banken und ähnlichen Corporationen der Vereinigten Staaten, in Staats-Bonds und Vereinigte Staaten Staats. Der Ruf dieser Gesellschaft in Beziehung auf Realität und Promptheit im Bezahlen ihrer Verluste ist allgemein bekannt, und stellt sie an die Spitze aller Versicherungs-Gesellschaften der Union.
Robert Bechem, Agent.
Neu-Braunfels, Texas.

Durch die Ankunft eines Theiles meiner in Neu-York auf das Sorgfältigste ausgewählten Waaren ist mein Store so reichhaltig und mannichfaltig assortirt, daß ich darauf aufmerksam zu machen mir erlaube. An Auswahl in allen Zweigen des Geschäfts, an Preiswürdigkeit und Güte der Waaren glaube ich Keinem nachzusehen und lade ich Kauf- und Schaulustige freundlich ein, sich zu überzeugen.
J. Lauda.

Fertige Lehnsteine
sind stets zu haben bei
C. G. Gordenwerper.

Mein Lager Eisen und Stahl wird in diesen Tagen durch neue Zufuhren auf 100,000 Pfd. gebracht. Nur die besten Sorten führt
J. A. Stachels.

Ein bedeutendes Lager von Holz- und Korbwaaren von dem feinsten Arbeitsförder bis zum größten Wälscher, ferner Krabben, Butterformen, Kinderstühle, Kindermatten, Aufmatten, halbe Büffel-Mäße, Papierkörbe u. s. w. erbeilt und empfiehlt
J. A. Stachels.

Mein Lager Wollen-Waaren, besonders feine Shawls, Comforders, Jacken, Pulswärmer ist gut assortirt.
J. A. Stachels.

In wenigen Tagen erwartet ich 2000 Kaler (feine Medizin), die ich gratis an die Bürger dieser Umgegend abgebe.
J. A. Stachels.

Indian Rubber Waaren, als Bettung, Räume, Strygen, Zahnringe, Seuger, Pumpenpöpsel, Hälte und Spielwaaren u. s. sind auch angekommen bei
J. A. Stachels.

Mein Lager amerikanischer Eisenwaaren ist so bedeutend und mannichfaltig, wie nie zuvor und ist es unmöglich, die verschiedenen Artikel alle aufzuzählen.
J. A. Stachels.

Tanning Mills, Strohbücherei, Schießsack, Stahlpflüge, Butterfässer mit Thermometer und Waschmaschine sind billig zu haben bei
J. A. Stachels.

ESTRAY NOTICE.
THE STATE OF TEXAS. — COUNTY OF COMAL.
Taken up by H. R. Crawford and estrayed before Julius Harns a Justice of the Peace and for said County a dark iron gray mare about 5 years old, branded VB, appraised by Jno W. W. Crawford and J. J. Barbee at Eighty Dollars [\$80].
Given under my hand and the seal of the Co. Court of said county at the 29th office in New Braunfels October the 29th 1860.
ALBERT DRESS,
Clk. Co. Court Comal county

ADMINISTRATION NOTICE.
The undersigned having been appointed by the County Court of Comal County at its Nov. term for 1860 Administrator of the Estates of the following deceased persons viz:
of Johann Vogel dec'd
Karl F. Schmidt "
" Heinrich Armster "
" Adam Schweizer "
" Leopold Eckhardt "
Notice is hereby given to all persons having claims against said estates to present them to me, duly authenticated within the time prescribed by law, and all persons indebted to said estates are required to make immediate settlement.
New Braunfels 28th Nov. 1860.
JULIUS EGELING, Administrator.

Beim Unterzeichneten ist immer Vorrath für Zaitler, Schuhmacher und Sädler zu haben, so wie Polywaaren in Bären, Lieger, Pantber und verchiedenen andern Arten für Kürschner.
G. Wenker,
Lob- und Weisgerber.

W. Wegel,
Ergänzung, Neu-Braunfels, empfiehlt dem Publikum sein wohlaffortirtes Lager von
Provisionen, Calicos, Dometie, Schuhe und Porzellan
zu den billigsten Preisen. 48

F. Kreuz
empfiehlt sein neu eröffnetes Waarenlager, bestehend in Dry Goods, Hartwaaren, Schuhen, Hüten, Groceries u. zu billigen Preisen. Landprodukte, besonders Korn, Hüte, Tafe, Stiermatteln, veredeltere Korn, Hüte, und Speck, Butter, Eier u. werden im Austausch angenommen oder auch mit Cash bezahlt.
Neu-Braunfelsener Seife,
14 Stangen für \$1
bei F. Kreuz. 37

Robert Bechem,
öffentlicher Notar und Landagent,
Agent der Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Aetna zu Hartford, Conn., übernimmt Commissionsgeschäfte aller Art, schreibt Titel, Vollmachten und andere Documente und besorgt Incaffos u. s. w. 5

Hud. du Menil
(Ergänzung, früher C. Flöges Store)
empfiehlt sein Lager von Groceries, Dry Goods, Schuhen, Hüten u. u. zu den billigsten Preisen. 13

J. J. Thomas,
Attorney at Law,
Neu-Braunfels Texas, ist nach praktischer in allen Counties des vierten Gerichtsbezirks und in den Counties Guadalupe, Band und Calm u. vom zweiten District. 6

Franz Moureaux,
Neu-Braunfels, Herzoglich Nassauischer Consul für Neu-Braunfels. [25-23]

Beelers
Patent - Drechselmaschinen.
verbunden mit der Reinigungsmaschine, entweder Hand- oder Kurbel- (Lever), werden durch den Unterzeichneten zu Fabrikpreisen mit bloßer Hinzufügung der Fracht und Versicherung zum Verkauf angeboten. Die Maschinen werden garantiert und falls sie nicht gut gehen sollten, erhält der Käufer den angeordneten Preis zurückbezahlt.
Näherer Auskunft ertheilt
John B. Torrey, Neu-Braunfels, Agent der Habitanten. 11

Werthvolle Farmen und Mühlen zu verkaufen.
Eine gute Gelegenheit für Leute, welche Geld haben.
Da ich mein Geschäft verändern will, so biete ich meine Farm und Mühlen in Comal Co. in Texas zum Verkauf an. Das betreffende Land besteht in 1028 Acker die sehr gut gelegen sind und am südwestlichen Ufer der Guadalupe eine Front von ungefähr 6 Meilen hat. 150 Acker sind in 2 Hektaren eingezäunt, das übrige als Pasture, alles in guter Cederfenz. Auf dem Lande befindet sich viel wertvolles Land, wie Cypressen, Cedern, Wälschen, Eichen, Hackberry, Pecan, Ulmen und einigen Kirschen- und Lindenbäumen; ferner ungefähr 12 nie versiegende Quellen. Die Gebäude bestehen in einem guten Wohnhaus, einer Küche, einem Bleichhaus, einer großen Scheuer nebst Höfen, durch welche Quellen fließen. Das Land liegt an den Guadalupe und die Mühlen und sonstigen Gebäude liegen am Ufer des Flusses, 1/2 Meile von den obengenannten Gebäuden und bestehen in einem guten Mühlengebäude mit einer Ferkelstange, einer Mühlenmühle und einer Schindelmühle, welche täglich 10,000 Schindeln schneiden kann nebst einer Drechselmaschine. Ein großes Gebäude ist für eine Schmiede und Wagnerei eingerichtet, ein anderes zum Wohngebäude und ein drittes zum Trocknen des Holzes durch Feuer. Bei der Mühle befinden sich 3 Quellen.
Der Platz kann in 5 Farmen vertheilt werden und ist passend für einen Store, so da er in der Mitte zwischen Neu-Braunfels und Blanco liegt. Für das Mühlengebäude ist der Platz gleichfalls günstig, da derselbe eine ausgedehnte Landstrecke zu versorgen und eine große Kundschaft hat.
Ferner sind zu verkaufen: Rindvieh, Schweine, Kornfässer, Mädel und Farm-u. Viehwirtschaftsgeräthe.
Der Preis ist niedrig und die Bedingungen günstig. Die Hauptsumme des Kaufgeldes kann in Regen und Rindvieh bezahlt werden. — Wenn der Platz nicht bis zum 15. Januar verkauft ist, so will ich ihn für das nächste Jahr verrenten. Das Nähere bei
John B. Torrey.
Grain Mills Dec. 4. 1860. 8

Schluss der Correspondenz von F. Ernst.

Überall in der civilisierten Welt gibt es eine arbeitende, diensthütende Klasse, diese Klasse ist nicht von den Reichen geschaffen, damit diese bequem leben können, sondern der arme Mann ist gezwungen zu dienen, um seine Existenz zu fristen; aber die Missgunst des Armen verdient es dem Reichen, daß er so viel Geld hat. Ist es nun nicht viel besser, wenn man eine Menschenrace, die zu der hohen Ausbildung des Geistes nicht die gleiche Befähigung besitzt, wie die weiße Race, zu den großen Arbeiten verwendet, anstatt seine ebenbürtigen Mitmenschen durch ihre Arbeit zu zwingen, die man vielleicht selbst nicht verrichten vermag, oder für ermüdend hält?

Doch es in den nördlichen Staaten während des langen Winters viele arme Arbeiter gibt, die sehr nothdürftig leben, das ist durch das Klima bedingt. Hier im Süden aber, wo man das ganze Jahr hindurch Regenlage ausgenommen, im Freien arbeiten kann, bleibt kein Arbeiter, mag er auch noch so unbedeutend sein, länger als ein paar Jahre abhängig. Wenn er auch gerade nicht reich wird, so ist er doch unabhängig, d. h. von Arbeitgebern, weil nur selten Arbeiter für Geld und gute Worte zu haben sind, eben weil die Arbeit gut bezahlt wird und immer Arbeit zu finden ist. Außerdem ist Land zur Einrichtung einer eigenen Farm wohlfeil zu haben.

Trotz alledem gibt es selbst hier noch Menschen, in welchen die Missgunst folgenden Gedankengangs erzeugt: Wenn der Kapitalist keine Neger kaufen könnte, so hätte er keinen Gebrauch für so vieles Land, er könnte wegen Mangel an Arbeitskraft es noch nicht einmal einzäunen und es könnte uns als Viehweide dienen. — Wenn nun so denkende Menschen in ihrem Mässenment noch einen Schritt weiter gingen und sagten: Wenn der Kapitalist sein Geld gar nicht verwenden könnte, so wäre er nicht besser daran, wie wir? dann wären sie auf den letzten und wahren Grund ihrer Besinnung gekommen.

In allen Ackerbau treibenden Staaten ist die Bevölkerung unabhängig, weil nur der Ueberfluß der Lebensbedürfnisse verkauft oder veräußert wird und eine Minderzahl selten so gang allgemein ist, daß die Bewohner solcher Staaten davon leben müssen. Anders sind die Verhältnisse, wo die Menschen zusammengebrängt und von Arbeitern leben, wie in dem Ueberfluß oder Export anderer Gegenstände abhängen; dort kann eine Minderzahl Hungersnoth verursachen.

Gleichheit an Vermögen ist nicht wohl denkbar. Würde heute aller Besitz unter Alle gleichmäßig verteilt, morgen würden Einige sich wieder mehr beschaffen, wie Naturere. Und da es nun der menschlichen Natur eigen ist, in seinen Nebenmenschen die Ursache seiner Unzufriedenheit zu finden, so wird wohl auch Mancher der schwarzrepublikanischen Partei in der Abschaffung der Negersklaverei eine Medication zur Verbesserung der nördlichen Arbeiter erblicken.

Die südlichen Staaten produzieren einen jährlichen Werth von \$150,000,000 in Artikeln, die in keinem andern Theil der Union vermöge des Klimas produziert werden können. Außerdem können diese Artikel in manchen Theilen des Landes wegen des ungesunden Klimas nur durch Negersklaverei produziert werden, nicht allenthalben deswegen, weil an dem Leben eines Negers nichts gelegen wäre (ein Neger kostet hier ca. \$1000), sondern weil dem Neger dieses Klima besser zusagt.

Ferner werden noch andere Artikel im Süden produziert im Werth von \$70,000,000. Die ganze Production beträgt demnach etwa \$230,000,000. Für eine \$120,000,000 Werth, theils für Rohstoffe der nördlichen Staaten, theils für Waaren, welche die nördlichen Kaufleute nach den Ver. Staaten importirt haben, verkauft der Süden an die nördlichen Staaten.

Um es dem Norden überhaupt möglich zu machen, hinsichtlich seiner Fabrikate mit England concurriren zu können, da in Amerika der Arbeitslohn höher ist, so wird ein Schutzoll erhoben. Diese Steuer ist durchschnittlich 30 Prozent auf alle vom Ausland importirten Waaren.

Für die übrigen Produkte, \$110,000,000 an Werth, die wir direct aus Ausland verlaufen, erhalten wir in Waaren, auf die wir 30 Prozent Eingangsoll bezahlen müssen. Die Summe des Eingangsolls, welche wir für die importirten Waaren bezahlen, die wir für unsere \$230,000,000 Export erhalten, beläuft sich demnach auf \$69,000,000. Diese ist ein Nachtheil, den die südlichen

Staaten tragen, um den Norden zu begünstigen. Wie wollen auch geru diesen Nachtheil ertragen, um vereint mit dem Norden gegen Angriffe auswärtiger Mächte stark zu sein, allein wenn die nördlichen Staaten selbst und unterdrücken wollen, so müssen wir die Ehre, diesen Schutzoll fernerkün zu bezahlen, ablehnen.

Durch den Austausch der südlichen Produkte werden ungefähr 2/3 des Eingangsolls erhoben. Durch diesen Zoll werden die Lasten der Föderalregierung bestritten und ungefähr 2/3 dieser Staatseinnahmen werden im Norden vorausgab.

Neben diesen Kleinigkeiten ist noch eine andere, die bemerkenswerth ist, nämlich der Transport der südlichen Produkte, welcher größtentheils von den Schifffahrts-Unternehmern des Nordens befragt wird. Diese Schiffe haben 84,000,000 Ballen Baumwolle zu transportieren. Wie viele Handwerker werden nicht in Anspruch genommen, um nur so ein Schiff zu bauen und auszurüsten und wie viel Mannschaft bedarf es, um alle diese Schiffe zu führen. Wenn nun die nördlichen Staaten all' dieser Last und Mühe überheben sein wollen, so bedarf es weiter Nichts, als daß sie auf ihrem Eigenthum bestehen, die 5 Millionen weißer Einwohner der Sklaventaaten zu unterdrücken, um 4 Millionen Neger zu befreien? — Nein! um 4 Millionen Handwerker aus ihnen zu machen.

Der allmächtige Dollar wird mehr bewirken, um die Union zu erhalten, als alle Verträge, Drehungen und Witten vermögen. Nur muß erst Einigkeit in den südlichen Staaten selbst herrschen.

Die wenigsten Bürger sind sich der Macht und des Einflusses bewußt, den die südlichen Staaten vermöge ihrer Produkte auf die civilisierte Welt ausüben. Man denke sich nur beispielweise, daß der Süden 2 Jahre lang sich enthalten und verkaufen wolle, keine Baumwolle, keinen Zucker, keinen Reis, keinen Tabak mehr baue, oder daß ein Krieg mit dem Norden entsehe, in Folge dessen nur die Hälfte der genannten Produkte erzeugt und somit nur die Hälfte der betreffenden Arbeiter in Europa und im Norden der Union beschäftigt werden könnten?

Wenn sämtliche Sklaventaaten nur einig sind, so sind Mittel und Wege bald gefunden, entweder gleichberechtigt in der Union, oder unabhängig als föderale Union zu bestehen, die mit Freiheit des Handels mit der ganzen Welt gern von England als Handelspartner und Handelsantonschaft würde.

Unter diesen Umständen ist die kleine Partei der sogenannten Feuerfresser die einzige, in der ich Trost und Hoffnung finde. Aber auch unter diesen gibt es noch Einige, die für alle Rechte und Pflichten, die uns als Menschen zukommen, noch eine schriftliche Autorität verlangen, als ob der Mensch (wie „Wirt von Gottes Gnade“) keine Existenz nur durch einen schriftlichen Pact erlangt hätte. So wollen z. B. Einige das Recht eines Staates, aus der Union auszutreten, ohne schriftlichen Pacten abzuleiten und beweisen, während doch Nichts darüber festgesetzt worden ist. Mir scheint in unserer jetzigen Lage weiter nichts notwendig zu sein, als ein fester Wille mit etwas Kraft und Nachdruck (Pulver und Blei, wenn's notwendig ist), damit kommen wir vorläufig aus, bis das schriftliche Document gefunden oder gemacht ist.

Die Behauptung einiger Politiker, daß das Recht zur Secession gleichbedeutend mit dem Recht zur Revolution sei, wäre vollkommen richtig, wenn nicht „Recht“ das Wort „Macht“ gebraucht würde.

Meiner Ansicht nach müssen die südlichen Staaten erst einig sein über die Mittel und Wege, sich Ruhe vor den nördlichen Staaten, in oder außerhalb der Union zu sichern. Um diese zu erlangen, sollten sie vom Norden die Erklärung fordern, daß dieser von seinen Versuchen, die Sklaverei aus den Territorien auszuschließen, absehe und die Versuche, Sklaverei zu beenden, aufhebe. Und wenn der Norden hierin einwilligt, so soll er als Beweis seiner Aufrichtigkeit in seinen resp. Staaten Gesetze passiren, nach welchen diejenigen ihrer Bürger, die das Sklavensklügelgesetz verletzen, oder sich weigern, dessen Ausführung zu unterstützen, bestraft werden. Wollen die nördlichen Staaten uns diese Erklärungen und Beweise geben, so bleiben wir in der Union; wenn nicht, so treten wir aus und bilden eine föderale Union. Und dann bitten wir Euch, Ihr Herren Schwarzrepublikaner, kommt und bringt 8 Millionen Menschen, mit Euch in einem Despotismus von Einem oder von Vielen umgekehrt wird. Und was ist es anders als ein Despotismus, wenn man sich annahmt, mit Nichtachtung der dem Volke

Die Befürchtung, daß wenn einmal die Union aufgelöst sei, keine andere mehr zu Stande komme, oder halbtags zu machen sei, scheint mir eitel; denn bei gleichen Interessen, etwas Ansehung von Rufen und den Erfahrungen, die wir gemacht haben, kann es nicht fehlen, daß der Süden zusammenhält und wenigstens eine Zeit lang ein ruhiges Leben sich führt. Der unvermeidliche Conflict, wie wir ihm jetzt entgegen gehen müssen, wird sich immer wieder einstellen, so lange wir Menschen bleiben.

Denn bis bereits das All der Welt Philosophie zusammenhält, Erhält sich das Gedächtniß Durch Hunger und durch Vieh.

F. Ernst.

In Washington sagt man allgemein, daß die schwarzrepublikanischen Senatoren in einem Caucus einstimmig beschloffen haben, ihrer Fahne treu zu bleiben.

Das Compromiß-Committee, welches aus 33 Mitgliedern der verschiedenen Staaten besteht und welches auf Antrag eines südlichen Repräsentanten gebildet wurde, besteht aus Mitgliedern der verschiedenen Staaten, die sich dem Süden anschließen wollen, wie Winter Davis aus Maryland, Wilson von Virginia, Houston von Alabama, Russ von Arkansas, Taylor von Louisiana und Hamilton von Texas. Hr. Reagan von Texas hat es verweigert in diese Committee zu treten. Er hat sich seine Hoffnung mehr, daß unsere Rechte in der Union beschützt werden und glaubt, daß Texas nicht bis zur Untereinkunft Lincoln in der Union bleiben werde.

Die „Washington Constitution“ sagt: Folgende Classification stellt sich für die zum 37. Congress gewählten Mitglieder heraus, deren Dienstzeit den 4. März zugleich mit der von A. Lincoln beginnt: Demokraten und Douglasdemocraten 50; Union? 3; Republikaner 90.

Hierbei sind begriffen Arkansas, Delaware, Florida, Indiana, Iowa, Maine, Massachusetts, Michigan, Minnesota, Missouri, New-Jersey, New-York, Ohio, Pennsylvania, Südcarolina, Vermont und Wisconsin.

In unserm Blatte hatten wir die Meinung ausgesprochen, daß es einem Nichtsrausensortum und einer Unmündigkeitserklärung gegen das souveräne Volk von Texas gleichkomme, wenn man gegen eine Staatsconvention und gegen eine Wahl sei, bei welcher das Volk in der jetzt so verhängnisvollen kritischen Zeit seinen Willen auspredre. — Hierauf antwortet und der Jüngling der Galveston „Union“ mit „Vah!“ — Die Verschiedenheit dieser jugendmäßigen Redheit des Galv. Union - Jünglings ist dagegen die Ansicht eines ehrb. Richters unseres obersten Gerichtes, R. T. Wheeler. In einer Rede, welche derselbe in voriger Woche über die vorliegenden Zeitfragen hielt, sagte derselbe: „Selbst die Legalität wird nicht im Stande sein, über einen so wichtigen Gegenstand zu entscheiden, welcher das Handeln des Volkes in einer Concoention verlangt. Ich kann nicht glauben, daß in unserm Staate auch nur ein Mann ist, der daran zweifelt, daß das Volk das Recht habe sich in dieser Weise zu versammeln. Ich glaube, daß die Convention zusammenkommen wird. Das Volk hat den festen Willen eine Concoention abzuhalten.“ Hinsichtlich seiner Meinung sagte Wheeler, er wisse nicht, was die Concoention thun würde. Es komme ihm nicht zu, zu sagen, was sie thun solle. Er wisse aber, daß sie den Willen des Volkes ausdrücken würde, und es sei ihm wie dem Volke, als Gottes Stimme zu ihm aus dem brennenden Busche sprach, er würde seine Füße entblößen, denn er stehe auf heiligem Boden. Seine einzige Pflicht sei zu geborchen.

In derselben vorerwähnten Rede des ehrl. R. T. Wheeler finden wir folgende treffende Bemerkung:

„Hind man in der englischen Geschichte für einen Zeitraum von mehr als 200 Jahren und das in den entarteten Zeiten, daß das Volk es zugeben hätte, daß ein Prinz die Jügel der Regierung ergreift, der offen seine Feindschaft gegen die britische Constitution und Gesetze ausgesprochen hat? Wenn sie ein so bestimmter Versuch fand würde, wie die einmal der Fall war, hat es dann nicht eine Revolution zur Folge gehabt? Hat das englische Volk sich dann nicht in seiner Macht erhoben und den Tyrannen von seinem Throne gestürzt? Und kann man glauben, daß ein freies Volk, das seine Verfassung liebt, es dulden wird, daß diese in einem Despotismus von Einem oder von Vielen umgekehrt wird. Und was ist es anders als ein Despotismus, wenn man sich annahmt, mit Nichtachtung der dem Volke

durch seine Constitution gewährtesten Rechte und Gesetze zu herrschen? Was ist diese Art von „höherem Gesetz“ anders, als der gefährlichste Despotismus.“

Ueber Secession und Union bringt die Galv. Union in letzter Zeit sehr kluge(?) Artikel. Gleich einem zweiten Seneca glaubt die „Union“ eine sehr kluge Controversefrage aufzuwerfen, indem sie fragt, ob man denn die Secession eines Staates, z. B. bei Kriegzeiten mit einer auswärtigen Macht für erlaubt halte? Hierauf ist die Antwort, daß ein solcher Fall gar nicht denkbar ist. Im Voraustheil wäre der Krieg mit einer auswärtigen Macht gewesen, die Union zusammen zu halten. Kein Staat würde bei einem nationalen Kriege an dem Austritt aus der Union gedacht haben.

In einem andern Artikel behandelt die Union das Thema: „Da wir haben Baumwolle — aber wie haben kein — Erob!“ Nun wird die „Union“ die Leute doch nicht weis machen wollen, daß die Bewohner des innern Landes von Texas während der letzten Wintersjahre durch nordamerikanisches Weizenmehlwoor dem Hungertode gesichert wurden? Bei einem rechtlichen Vorstoß von Fleisch und Milch bedürften unsere Farmer nur wenig Mehlwoor. „Alle Menschen bedürften des Brodes, alle haben aber bis vor wenigen Decennien gänzlich ohne Baumwolle zu leben verstanden.“ sagt die „Union“. Ja, wohl, im Mittelalter haben es auch die Bauern verstanden, daß bloß von Rüben und Kraut zu leben und Alle haben es verstanden, ohne Kaffee zu lehen; ein andrer ist es aber, ob das die Leute auch jetzt noch verstehen wollen. Wenn uns aber auch der Norden sein Weizenmehl für Baumwolle austauschen wollte, so würde er doch gewiß sein Weizenmehl für Kauro Geld, welches wir für Baumwolle von Europa erhalten, oder für die billigeren von uns ohne Zoll eingeführten europäischen Waaren ablassen. Daß der Süden und der Norden ihre politische Feindschaft nicht so unvernünftig weit treiben werden, um nicht den gegenseitigen Verkehr in den Branchen abzubrechen, wo derselbe für den einen oder für beide Theile vorthellhaft ist, als der Handel mit Europa, das versteht sich von selbst und dafür wird das mercantile Interesse der beiden Unionstheile schon sorgen. Lassen doch jetzt die südlichen Staaten selbst ihre Waffen und ihre Stiefel für ihre Arme, mit der sie sich gegen den Norden stellen, im Norden fabriciren?

Die „Union“ ist ferner sehr ädel berichtet, wenn sie den Nordwesten Amerikas für die einzige große Kornkammer der Welt hält. Die an das schwarze Meer grenzenden Länder bieten seit lange einen Kornmarkt dar, der in bedeutender Weise auf den nordamerikanischen Kornmarkt drückt und außer Nutzen wird, was unsern Staat befeuert, der Nutzen und Nutzen von Texas wenigstens durch seine Weizenentdeuten den inländischen Bedarf schon im nächsten Jahre decken.

Gänzlich falsch ist es ferner, wenn der genannte Artikel der Union den Süden als „nahrungsmittel reich“ darstellt. Die Baumwollentaaten haben auf jeden Fall ihre Nahrungsmittel nicht von dem Norden als Almosen erhalten. Sie haben dafür mit dem Erlöse ihrer Baumwolle, ihres Zuckers, ihres Tabaks etc. bezahlt und haben den nöthigen Weizen nur deshalb nicht in so großer Menge gekauft, weil sie mit dem Bau von Colonialwaaren mehr verleben konnten. In dem officiellen vorjährigen Bericht über Handel und Schiffahrt der Ver. Staaten findet sich indeß, daß selbst Charleston für \$9,283 Weizen und für \$87,428 Weizenmehl ausgeführt hat, und wenn der Schreiber des bezogenen Artikels der Union den Census von 1850 zur Hand genommen hätte, so hätte er finden können, daß in den südlichen Staaten schon 1850 kaum ein einziges County zu finden ist, in welchem nicht eine Weizenproduction angegeben ist und daß in manchen Counties die jährliche Weizenproduction über 100,000 Bushel beträgt, und in Comal County, für welches im Census von 1850 nicht ein Bushel dieses Getreides angegeben ist, wurden im letzten Jahre schon Lausende Bushel geerntet und die Ernte im nächsten Jahre muß durch vermehrte Anbaues wegen noch weit beträchtlicher ausfallen. Schon in wenigen Jahren muß das texanische Weizenmehl, das schon im Mai und Juni geliefert werden kann und als besonders weissefreies Mehl weniger dem Verderben ausgesetzt ist, wie das nördliche Mehl, den weislichlichen und südamerikanischen Markt beherrschen. Statt der bisherigen Einfuhr wird dann Texas wenigstens eine Ausfuhr von Weizenmehl haben und wir können der Galv. „Union“ getrost antworten: Wange machen gilt nicht!

Wichtig für junge Leute!

Dr. Samsens und Dr. Vacoess Deutsch-französische Heilanstalt, 612 Broadway, dem St. Nicholas Hotel gegenüber, New-York.

Die Nothwendigkeit, in Ansehung der Geschlechtsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem deutschen Publikum der Ver. Staaten zu bieten, hat die obigen Herren veranlaßt, auch in dieser Specialität Rath zu ertheilen.

An hiesigen so wichtigen Uebeln ist ihre Behandlung analog mit derjenigen, welche in der Pariser Praxis angewandt und von Männern, wie Morel, Velpeux u. vertrieben wird.

Um auch hier diese so erfolgreiche Methode einzuführen, hat Dr. Dr. Vacoess von dem Hospital des Bicetrens in Paris sich bewegen gelassen, ein Doctorat in New-York in obiger Anstalt anzunehmen, wo seine und Dr. Samsens Präparate sich vorzüglich sein werden.

Personen, welche mit geheimen oder verächtlichen Krankheiten behaftet sind, durch Samensäfte, Selbstbefriedigung oder sonstige Ausschweifungen ihre Gesundheit brüchig gemacht haben, an Gebärmittelschwäche, Störungen der Blätter, Augenleiden, Rückenbeschwerden, oder wohl gar schon an vollkommener Impotenz oder Geschlechtslosigkeit leiden, mögen sich vertrauensvoll an obige Anstalt wenden. Sie werden sicher geheilt, ohne in ihren Geschäften gehindert zu werden.

In den betreffenden Fällen werden auch elektrische, galvanische und magnetische Mittel angewandt. Nach mehr per Correspondenz in dieser Anstalt ertheilt, wenn 21 eingeleitet sind. Solche Briefe bitten man an Box 3076, Postoffice New-York, zu adressiren.

Bei Dr. Gerhard in New-York erscheint: Neue Schule des Volks und deutsch-amerikanische Gewerbe-Zeitung.

ein Volksblatt im wahren Sinne des Wortes für Alle, welche in der Unterhaltung suchen, zugleich nach Belehrung auf dem reichen Felde der Naturwissenschaften streben; ein Volksblatt, welches aus der Werkstätte in die Wohnstube wandert und von Allen mit Interesse gelesen wird. Preis \$1.70 jährlich, oder 85 Cts. halbjährlich.

Neue Ausgabe von Schönes Novellen und Dichtungen in 84 Lieferungen, jede zu 10 Cents, von welchen jede Woche pünktlich eine Lieferung ausgegeben werden soll, bei F. W. Thomae, Philadelphia.

Frank Leslie's deutsche Illustrierte Zeitung.

Seit dem 22 August erscheint dieselbe regelmäßig jeden Samstag.

Die einzige deutsche illustrierte Zeitung in den Vereinigten Staaten.

Preis einer Nummer nur 5 Cents oder 25 Cts. Jahr.

Ohne Vorausbezahlung wird kein Blatt versandt.

Verzeichniß der Verlagsgemeinschaft von F. W. Thomae in Philadelphia.

Vertheilt sämtliche Werke, 6 Bände, elegant gebunden \$4.00
Sämmtliche Werke, 2 Bände elegant gebunden \$2.75
Garten und Dichtungen, 5 Bände, elegant gebunden \$5.00
Fünf sämtliche Werke, 1 Band, elegant gebunden \$2.00
4. Band sämtliche Werke, 5 Bände, elegant gebunden \$3.00
Voltaire's Romane, elegant gebunden \$0.75
Beine's Reiseschilder, 1 Band elegant gebunden \$1.25
Königsbuch's Reisebeschreibungen, (alle Werke illustirt) 3 Bände, elegant gebunden \$1.10
Spindlers's Briefe, in 1 Band, elegant gebunden \$0.75
— Barthelemy " " " " \$1.00
— Kuhn " " " " \$1.25
Gumbel's Reisebeschreibungen, in 1 Band, elegant geb. \$2.50

Deutsch-amerikanische Roman-Bibliothek.

Folgende Werke bilden das neueste und interessanteste der deutsch-amerikanischen Roman-Bibliothek:
Die Empire City, oder New York bei Nacht und Tag, Roman von Georg Lehmann. Herausgegeben von W. B. Strubmann. In 13 Lieferungen 9 10 Cts. Elegant gebunden, 2 Bände \$1.75.
1848, oder Nacht und Licht, Roman, der den Revolution von Fr. Leubalds. In 10 Lieferungen zu 10 Cts. Eleg. gebunden \$1.00.
New York über und unter der Erde, Roman von G. B. Keller, Herausgeber von W. B. Strubmann. Preis gebunden 30 Cts. Eleg. gebunden 50 Cents.
Die Amerikastadt und ihre Geheimnisse, Roman von G. B. Keller. Compt. in 15 Lieferungen zu 10 Cts. Eleg. gebunden \$1.50.
Wilfried Montresor, oder Die Geheimnisse von Stockholm, Roman von C. F. Milderth. Compt. in 15 Lieferungen zu 10 Cts. Eleg. gebunden \$1.75.
Das Leben einer Frau, Neuer Roman von A. Dumoulin. 5 Lieferungen zu 10 Cts. Gebunden 75 Cts.
Verlag von F. Rauch & Co., Office der New-Yorker Abendzeitung, 37 Chatham-Str., New-York.

Für junge Leute!

Deutsch-französische Heilanstalt, 640 Broadway, N. Y., von Doctor Charles Albert, Professor der Geschichte der Medizin, Director des Hospital Val de Grace in Vienne, etc.

Die Nothwendigkeit, in Ansehung der Geschlechtsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem deutschen Publikum der Ver. Staaten zu bieten, hat die obigen Herren veranlaßt, auch in dieser Specialität Rath zu ertheilen.

An hiesigen so wichtigen Uebeln ist ihre Behandlung analog mit derjenigen, welche in der Pariser Praxis angewandt und von Männern, wie Morel, Velpeux u. vertrieben wird.

Um auch hier diese so erfolgreiche Methode einzuführen, hat Dr. Dr. Vacoess von dem Hospital des Bicetrens in Paris sich bewegen gelassen, ein Doctorat in New-York in obiger Anstalt anzunehmen, wo seine und Dr. Samsens Präparate sich vorzüglich sein werden.

Personen, welche mit geheimen oder verächtlichen Krankheiten behaftet sind, durch Samensäfte, Selbstbefriedigung oder sonstige Ausschweifungen ihre Gesundheit brüchig gemacht haben, an Gebärmittelschwäche, Störungen der Blätter, Rückenbeschwerden, oder wohl gar schon an vollkommener Impotenz oder Geschlechtslosigkeit leiden, mögen sich vertrauensvoll an obige Anstalt wenden. Sie werden sicher geheilt, ohne in ihren Geschäften gehindert zu werden.

In den betreffenden Fällen werden auch elektrische, galvanische und magnetische Mittel angewandt. Nach mehr per Correspondenz in dieser Anstalt ertheilt, wenn 21 eingeleitet sind. Solche Briefe bitten man an Box 3076, Postoffice New-York, zu adressiren.

Bei Dr. Gerhard in New-York erscheint: Neue Schule des Volks und deutsch-amerikanische Gewerbe-Zeitung.

ein Volksblatt im wahren Sinne des Wortes für Alle, welche in der Unterhaltung suchen, zugleich nach Belehrung auf dem reichen Felde der Naturwissenschaften streben; ein Volksblatt, welches aus der Werkstätte in die Wohnstube wandert und von Allen mit Interesse gelesen wird. Preis \$1.70 jährlich, oder 85 Cts. halbjährlich.

Neue Ausgabe von Schönes Novellen und Dichtungen in 84 Lieferungen, jede zu 10 Cents, von welchen jede Woche pünktlich eine Lieferung ausgegeben werden soll, bei F. W. Thomae, Philadelphia.

Frank Leslie's deutsche Illustrierte Zeitung.

Seit dem 22 August erscheint dieselbe regelmäßig jeden Samstag.

Die einzige deutsche illustrierte Zeitung in den Vereinigten Staaten.

Preis einer Nummer nur 5 Cents oder 25 Cts. Jahr.

Ohne Vorausbezahlung wird kein Blatt versandt.

Verzeichniß der Verlagsgemeinschaft von F. W. Thomae in Philadelphia.

Vertheilt sämtliche Werke, 6 Bände, elegant gebunden \$4.00
Sämmtliche Werke, 2 Bände elegant gebunden \$2.75
Garten und Dichtungen, 5 Bände, elegant gebunden \$5.00
Fünf sämtliche Werke, 1 Band, elegant gebunden \$2.00
4. Band sämtliche Werke, 5 Bände, elegant gebunden \$3.00
Voltaire's Romane, elegant gebunden \$0.75
Beine's Reiseschilder, 1 Band elegant gebunden \$1.25
Königsbuch's Reisebeschreibungen, (alle Werke illustirt) 3 Bände, elegant gebunden \$1.10
Spindlers's Briefe, in 1 Band, elegant gebunden \$0.75
— Barthelemy " " " " \$1.00
— Kuhn " " " " \$1.25
Gumbel's Reisebeschreibungen, in 1 Band, elegant geb. \$2.50

Deutsch-amerikanische Roman-Bibliothek.

Folgende Werke bilden das neueste und interessanteste der deutsch-amerikanischen Roman-Bibliothek:
Die Empire City, oder New York bei Nacht und Tag, Roman von Georg Lehmann. Herausgegeben von W. B. Strubmann. In 13 Lieferungen 9 10 Cts. Elegant gebunden, 2 Bände \$1.75.
1848, oder Nacht und Licht, Roman, der den Revolution von Fr. Leubalds. In 10 Lieferungen zu 10 Cts. Eleg. gebunden \$1.00.
New York über und unter der Erde, Roman von G. B. Keller, Herausgeber von W. B. Strubmann. Preis gebunden 30 Cts. Eleg. gebunden 50 Cents.
Die Amerikastadt und ihre Geheimnisse, Roman von G. B. Keller. Compt. in 15 Lieferungen zu 10 Cts. Eleg. gebunden \$1.50.
Wilfried Montresor, oder Die Geheimnisse von Stockholm, Roman von C. F. Milderth. Compt. in 15 Lieferungen zu 10 Cts. Eleg. gebunden \$1.75.
Das Leben einer Frau, Neuer Roman von A. Dumoulin. 5 Lieferungen zu 10 Cts. Gebunden 75 Cts.
Verlag von F. Rauch & Co., Office der New-Yorker Abendzeitung, 37 Chatham-Str., New-York.

Advertisement for Dr. McLane's Celebrated Vermifuge and Liver Pills, including a testimonial and a list of agents.